Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheck. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkk. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nachrichten der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1860)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. Z. Z. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 129 — Detmold, Mittwoch, 13. Mai 1942 — 14.(176.) Jahrgang

Strom mit Stockungen

Ein Interview, das der Präsident des Kriegsproduktionsrates, Donald Nelson, in Washington einem Reuter-Korrespondenten gab, zeigt in besonders eindeutiger Weise die verlogene Illusionspolitik des gehirnlosen Trusts um Roosevelt. Nelson erklärt nach Roosevelt-Manier einleitend, daß die laufende Produktion Englands, der USA. und der Sowjetunion diejenige der Achse übersteige, aber „der Feind hat seit Jahren Reserven angesammelt". — Weiter heißt es, daß die nordamerikanische Produktion einen sehr ermutigenden Wandel erfahren habe und „nur" durch die zur Verfügung stehenden Rohstoffe begrenzt sei. Die allgemeine Produktion an Kriegsmaterial sei jetzt in vollem Gange, aber die Hauptschwierigkeiten bestünden in der „Stockung", und man bemühe sich, dieses Uebel zu beheben.

Ein famoses Wenn- und Aber-Produktionsprogramm, das nur so ein paar kleine Schönheitsfehler wie Stockungen und Rohstoffmangel hat. Aber das hindert geschäftstüchtige Wallstreet-Geister natürlich nicht daran, wenigstens die großen Worte kräftig „strömen" zu lassen.

Deutsche Truppen zum Angriff angetreten

Die Schlacht auf der Halbinsel Kertsch seit dem 8. Mai in vollem Gange — Auch rumänische Truppen beteiligt — Drei britische Zerstörer im Seegebiet südlich Kreta von deutschen Kampfflugzeugen versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch sind deutsche und rumänische Truppen, von starken Kräften der Luftwaffe unterstützt, am 8. Mai zum Angriff angetreten. Die Schlacht ist seitdem in vollem Gange.

Bei der Bekämpfung von Schiffszielen in den Gewässern der Halbinsel Kertsch und vor der Südostküste des Asowschen Meeres versenkte die Luftwaffe zwei Transportschiffe mit zusammen 5 000 BRT. sowie mehrere kleine Fahrzeuge. Ein weiteres Handelsschiff wurde beschädigt.

An der übrigen Ostfront scheiterten vereinzelte Vorstöße des Feindes. Angriffs- und Stoßtruppunternehmen deutscher, kroatischer und rumänischer Truppen waren erfolgreich.

In Lappland und an der Murmanfront wurden vereinzelte Angriffe schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen.

Auf Malta bombardierten deutsche Kampffliegerkräfte trotz schlechter Wetterlage weiterhin mit guter Wirkung die Flugplatzanlagen der Insel.

Im Seegebiet südlich Kreta griffen Kampfflugzeuge in mehreren Wellen einen von Aufklärungsflugzeugen festgestellten Verband von vier britischen Zerstörern an. Sie versenkten durch Bombenvolltreffer drei der feindlichen Kriegsschiffe, während in Luftkämpfen zwei britische Flugzeuge, die den Flottenverband sichern sollten, abgeschossen wurden. Eigene Flugzeuge gingen bei diesem Angriff nicht verloren.

Vor der niederländischen Küste griffen drei britische Bomber vom Muster Hudson ein deutsches Geleit an. Alle drei feindliche Flugzeuge wurden, ohne Bombentreffer erzielt zu haben, von den Geleitfahrzeugen der Kriegsmarine abgeschossen.

In der Zeit vom 1. bis 10. Mai verlor die britische Luftwaffe 161 Flugzeuge, davon 32 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 42 eigene Flugzeuge verloren.

„Straßenverkehr" in Sowjetdörfern.

Die Schneeschmelze hat es mit sich gebracht, daß weite Strecken Landes im Osten überschwemmt und ganze Dörfer unter Wasser gesetzt sind. Wo hier einst die Dorfstraße verlief, fahren jetzt unsere Pioniere in ihren Floßboch, und die Sowjetbewohner in ihren primitiven Kähnen. PK.-Kriegsber. Kurth (Atl) (Sch)

Erste Sturmzeichen!

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. Churchill hatte in seiner letzten Rede darüber triumphiert, daß bereits der 10. Mai vergangen sei, ohne daß größere deutsche Operationen im Osten stattgefunden hätten. Wie der OKW.-Bericht dagegen meldet, sind die deutschen und rumänischen Truppen bereits am 8. Mai auf der Halbinsel Kertsch zu einer Angriffsschlacht vorgegangen, die seit fünf Tagen in vollem Gange ist. Diese Tatsache beweist, wie wir gestern schon feststellten, daß der englische Ministerpräsident über die militärischen Vorbereitungen im Osten völlig im unklaren ist. Klar geht daraus auch hervor, wie wertlos seine Prophezeiungen und Versprechungen sind.

Die Angriffsschlacht auf der Halbinsel Kertsch bedeutet zwar noch nicht den Beginn der allgemeinen Offensive im Osten, kann aber auch andererseits in ihrer Auswirkung nicht unterschätzt werden. Die Bolschewisten hatten während des Winters Zeit und Gelegenheit, ihre Mannschafts- und Materialbestände aufzufüllen. Ihre Verbände sind gut ausgerüstet und den deutschen an Zahl überlegen. Gerade in den letzten Wochen hatten die Bolschewisten ununterbrochene Angriffe unternommen. Ihr Operationsplan war dabei, die Halbinsel Kertsch, auf der sie besonders nach Beendigung der Schneeschmelze starke Befestigungsanlagen ausgebaut hatten, als Sprungbrett für weitere Operationen zu benutzen. Als ein großer Vorteil für diesen Plan sind die zahlreichen Stützpunkte der Schwarze-Meer-Flotte anzusehen. Auch die sowjetische Luftwaffe auf der Halbinsel Kertsch wurde in letzter Zeit erheblich verstärkt. Ebenso wurden neue Flugplätze angelegt. In Anbetracht dieser beträchtlichen Vorteile auf Seiten der Sowjets muß man mit zähestem Widerstand des Feindes gegen den deutschen Generalangriff rechnen. Die Tatsache jedoch, daß das deutsche Oberkommando nach fünftägiger Schlacht die erste amtliche Meldung über diese bedeutsame Operation ausgibt, deutet darauf hin, daß die Operationen planmäßig zu verlaufen scheinen.

Ergänzend meldet die englische Nachrichtenagentur Exchange Telegraph, daß der deutsche Vorstoß in der Krim unter Aufbietung enormer Kräfte und bei schweren sowjetischen Verlusten seinen Anfang genommen habe. „Das sensationelle Ereignis des Montags ist ein von deutschen Tanks und motorisierter Artillerie und Stukas gegen die sowjetrussischen Positionen auf der Halbinsel Kertsch ausgelöster massiver Angriff. An zwei Punkten gelang es den Deutschen, tief in die sowjetrussischen Stellungen einzudringen. Am Montagnachmittag wurden bedeutende deutsche Truppenkolonnen, Kriegsmaterial und motorisierte Einheiten südlich von der Landenge von Perekop gesichtet. Das sowjetrussische Oberkommando betrachtet es keineswegs als unwahrscheinlich, daß der mächtige Angriff in der Krim der Auftakt der erwarteten Frühjahrsoffensive gegen den Kaukasus ist."

Nach einer Stockholmer Meldung aus Moskau sind sowohl sowjetische wie ausländische Beobachter der Auffassung, daß der jetzt beginnende Angriffssturm den Krieg im Osten entscheiden werde. Der schwedische Korrespondent erklärt weiter, daß niemand in Moskau von einem Krieg im nächsten Jahr spreche. Es seien sich vielmehr alle darüber einig, daß der Krieg in den nächsten Monaten entschieden werde. Der militärische Mitarbeiter des Londoner „Daily Expreß" meint, aus den deutschen Gerüchten, daß große Ansammlungen sowjetischer Truppen südlich von Leningrad festgestellt wurden und sowjetische Angriffe im Donezbecken erfolgt seien, gehe hervor, daß die Sowjets ihre letzten Positionsoperationen vornehmen, bevor der große Zusammenstoß erfolge. Sechs Millionen Mann ständen für die Schlacht um Europa bereit. Man schätze, daß sogar in vorgeschobenen Gebieten mindestens eineinhalb Millionen Mann aufgestellt und 24 Panzerdivisionen mit etwa 5 000 Panzern kon-

(Fortsetzung nächste Seite)

Stukas bahnen der Infanterie den Weg

Landenge von Kertsch im Bombenhagel — Verheerende Wirkung deutscher Bomben

Von Kriegsberichter Rudolf Brüning.

dnb. . . . , 12. Mai (PK.). Durch die dünnen Zeltwände strömt die Morgenkühle herein. Draußen ist noch alles dunkel. Die Wache weckt im Zeltlager der Sturzkampfflieger. Schlaftrunken reibt man sich die Augen. Es ist noch so früh, kaum die zweite Stunde des Tages ist angebrochen. „Horch, da brummen doch Maschinen in der Luft?" fragt ein stämmiger Feldwebel. „Das sind unsere Kampfflieger", ertönt es irgendwoher. „Die haben dort drüben schon seit Stunden ihre Last abgeladen."

Die deutsche Luftwaffe holt aus zum ersten starken Schlag in diesem Frühjahr. Auch auf dem Rollfeld ist es noch dunkel, als die erste Sturzkampfgruppe startet. Die Sicht ist so beschränkt, daß man den Vordermann nur an den Positionslichtern erkennen kann. Während des Anfluges zur Front graut der Tag. Im Dunst erkennt man schon die groben Merkmale auf der Erde. Dort, wo der dunkle Streifen an den graugrünen Rand stößt, ist das Meeresufer. Auf nicht zu verfolgendem Kurs erreichen bald die Maschinen ihr Ziel, stürzen, ziehen wieder hoch, brausen dann noch einmal mit ihrer verderbenbringenden Last hinunter und gehen dann auf Heimatkurs.

Als der rote Sonnenball hinter dem Dunstschleier hervorbricht, setzen die Maschinen zur Landung an. Tankwagen rollen an die Flugzeuge, die nach geringer Zeit ihre Tanks gefüllt haben. Hunderte von Händen beladen die Ju mit neuen Bomben und Lastkraftwagen bringen fortwährend Nachschub zu den Liegeplätzen heran. Man kann sich kein Bild von dem geschäftigen Treiben machen; ununterbrochen starten und landen Sturzkampfflieger und Schlachtflieger, auch Transportflieger und vereinzelte Kampfmaschinen finden sich auf dem Platz ein. Es ist ein fortwährendes Starten und Landen. Nicht für eine Sekunde erstirbt das Dröhnen der Motoren, vier, fünf und sechs Maschine kreisen dauernd über dem Platz. Man könnte meinen, die in Richtung Front startenden Maschinen wollten allein durch ihre Masse die Sowjets erdrücken.

Ein Blick auf die Uhr. Jetzt gehen die Menschen in Deutschland ins Büro. Bald werden dort sicherlich auch die Läden geöffnet. Hier fliegt man bereits zum dritten Male gegen die Sowjets. Seit der ersten Stunde des Angriffs haben unsere hier auf engstem Raum zusammengezogenen Luftwaffenkräfte die unbeschränkte Luftherrschaft nicht nur unmittelbar über der Front, sie behaupten sich auch kilometerweit hinter den Linien. Vor den stürzenden Sturzkampffliegern steht schon eine Wand von Pulverdampf. Bombentrichter reiht sich an Bombentrichter, es scheint, als würde die Erde von Grund auf durchwühlt. Der Flieger hat den Eindruck, als stäche er in einen Ameisenhaufen, so dicht liegen die sowjetischen Feldstellungen.

Loch an Loch, Graben an Graben. Eigentlich könnte keine Bombe ihr Ziel verfehlen. Auf Straßenkreuzungen hinter der Front stauen sich die Lastkraftwagen, die von den Fahrern panikartig verlassen worden sind. Andere Kameraden melden durch die Bordverständigung, daß sie vereinzelt Lastkraftwagen in Brand geworfen haben. Ein Blick nach rückwärts zeigt, daß sich die Bolschewisten nicht mehr halten können.

„Straßenverkehr" in Sowjetdörfern.

Die Schneeschmelze hat es mit sich gebracht, daß weite Strecken Landes im Osten überschwemmt und ganze Dörfer unter Wasser gesetzt sind. Wo hier einst die Dorfstraße verlief, fahren jetzt unsere Pioniere in ihren primitiven Kähnen. PK.-Kriegsber. Kurth (Atl) (Sch)

Neuyork — „eine belagerte Stadt"

Von Werner Schulz, Lissabon

Die Kritik der amerikanischen Bevölkerung an den wirtschaftlichen Belastungen und militärischen Niederlagen des Roosevelt-Krieges hat die Machthaber in Washington zu einer verstärkten Agitation veranlaßt, durch die sie die allgemeine Mißstimmung zu bekämpfen versuchen. So wendet sich der frühere Gouverneur Neuyorks, Alfred Smith, gegenwärtig einer der eifrigsten Verteidiger Roosevelt, wie die Neuyorker Presse mitteilt, am Auftrage des Präsidenten an die Bevölkerung und fordert von ihr mit ungewöhnlicher Schärfe und Nachdruck, daß sie nun endlich davon absehe, über den Benzinmangel, die Steuererhöhungen, die Verknappung der Lebensmittel usw. zu klagen, und daß sie sich den Rationalisierungsmaßnahmen und Kriegsanordnungen der Behörden geduldig füge. Auch der Leiter des Kriegsproduktionsamtes, Donald M. Nelson, hat sich mit dringenden Bitten und Aufforderungen an die Bevölkerung zur Mitarbeit an den Kriegszielen Roosevelts gewandt. „Der Krieg kann zwar nur auf den Schlachtfeldern gewonnen werden, aber in den Fabriken und Städten Amerikas kann er nur zu leicht verloren gehen", erklärte er. „New York Times" kommentierte diesen Verzweiflungsschrei und Aufruf der amerikanischen Kriegsschuldigen zu einer freudigeren Mitarbeit mit den bezeichnenden Worten: „Der Krieg ist jetzt zum Broadway gekommen. Wir sind eine belagerte Stadt, und wir müssen endlich dementsprechend handeln."

Alle diese Maßnahmen und Aufforderungen sollen dazu dienen, neue Einschränkungen vorzubereiten und

Japaner haben die indische Grenze überschritten

In breiter Front zum Angriff aufmarschiert — Flucht der Briten aus der „Hölle von Burma" — Stürmische Verfolgung der geschlagenen Tschungking-Truppen tief auf chinesischem Boden

Berlin, 12. Mai. Die japanischen Streitkräfte marschieren, nachdem der letzte britische Widerstand im Chindwin-Tal gebrochen wurde, in breiter Front an der indischen Grenze auf, die an einigen Stellen bereits erreicht und von schnellen japanischen Truppen überschritten wurde. Im Kampfabschnitt Chittagong rücken japanische Truppen in Eilmärschen auf die Hafenstadt gleichen Namens vor. Chittagong hat besondere Bedeutung als Ausgangspunkt der Bahnlinie nach Sadiya in Nord Assam. Leichte japanische Seestreitkräfte haben die Küstenzone zwischen Akyab und Chittagong in Kontrolle genommen und unterstützen das Vorgehen der in den südlichen Hill-Tracts vorgehenden japanischen Truppen.

Im Chindwin-Tal hat die Lage einen für die fliehenden Briten katastrophalen Verlauf genommen. Die britischen Truppenverbände, die in den letzten Tagen durch Kindat kamen, machten einen völlig abgekämpften, verhungerten und verdursteten Eindruck. Von Disziplin ist bei diesen vielfach geschlagenen Haufen keine Rede mehr. Sie kennen nur noch das eine Ziel, möglichst schnell aus der „Hölle von Burma" herauszukommen. Die Bevölkerung von Kindat, einer burmesischen Grenzstadt unweit der indischen Grenze, wurde gezwungen, ihre letzten Vorräte an Lebensmitteln und Getränken abzugeben. Die britischen und zum Waffendienst gepreßten indischen Truppen hatten zum Teil seit Tagen keine Verpflegung und kein Wasser mehr erhalten.

Inzwischen geht die Verfolgung der bei Mandalay, Lashio und Myitkyina vernichtend geschlagenen Tschungking-chinesischen Truppen tief auf chinesischem Boden weiter. Der Lu-Kiang, der Quellfluß des Salwin in Yünnan, wurde von den Japanern überschritten, die sich in Vormarsch auf den Me-Kong befinden. Der Widerstand der Tschungking-Chinesen wurde überall gebrochen. Auch der japanische Vormarsch auf der Burmastraße westlich Yung-Ping geht weiter.

Die enormen Mengen von Kriegsmaterial und Ausrüstung, die von den sich eilig zurückziehenden chinesischen Truppen längs der Burma-Straße zurückgelassen wurden, sind wie Domei meldet, ein Beweis für den stürmischen Vormarsch der japanischen Truppen. Tausende von Kanistern mit Benzin und Schmieröl sowie Säcke mit Reis und Salz wurden von den japanischen Truppen gefunden. In Wangschi wurden Hunderte von Autos, Autoreifen und Munition erbeutet. In Lungling ließen die chinesischen Truppen 10 000 Sack Zement, ferner auch Kupfer, Wolfram und Autoreifen zurück.

Japan liegt auf der Lauer

Australische Befürchtungen. Japans Seemacht ungeschwächt.

rd. **Stockholm**, 12. Mai. Nach der Schlacht im Korallenmeer hat sich in Australien die Sorge um das künftige Schicksal des Erdteils verstärkt. Man hält die gegenwärtige Ruhe nur für eine kurze Atempause. Eine Zeitung in Melbourne erklärt, es wäre reiner Wahnsinn, zu behaupten, daß die japanische Flotte zerschlagen sei. Eine andere Zeitung in Australien erklärt, Fahrzeuge voller japanischer Soldaten lauerten hinter Inselgruppen und könnten jederzeit von neuem auftauchen. Die Japaner hätten es von ihren Stützpunkten aus leichter, neue Verstärkungen heranzuschaffen und Verluste zu ersetzen. Das Blatt fordert energisch neue Verstärkungen für MacArthur.

10000 Tschungking-Truppen eingekesselt

Großer japanischer Erfolg in Hopeh.

rd. **Lissabon**, 12. Mai. Die in der Provinz Hopeh kämpfenden japanischen Truppen haben, unterstützt von der japanischen Luftwaffe, in Zentral-Hopeh etwa 10 000 Mann der kommunistischen chinesischen 6., 7., 8., 9. und 10. Armee eingekreist. Die eingekreisten Tschungking-Truppen haben vergebliche Bemühungen gemacht, aus dem sie einschließenden Ring zu entkommen. Der Kessel, in dem sie eingeschlossen sind, ist 120 Kilometer lang und 80 Kilometer breit. In verschiedenen Aktionen gelang es den Japanern bereits, Teile der eingekreisten feindlichen Kräfte zu vernichten. Große Beute fiel in die Hände der Japaner.

der USA.-Bevölkerung weitere Opfer schmackhaft zu machen. Wie „New York Times" vorsorglich verrät, wird in Kürze das Kriegsproduktionsamt in Washington eine rücksichtslose Herabsetzung des Stromverbrauchs fordern. Der Gebrauch von Ventilatoren, Lichtreklamen, Schaufensterbeleuchtung, elektrischen Heizkörpern soll vollkommen eingestellt werden, und selbst der industrielle und private Stromverbrauch wird einschneidenden Bestimmungen unterworfen werden müssen. Der wirtschaftliche Engpaß macht sich auch in umfangreichen Sparmaßnahmen bemerkbar. So haben, wie die Neuyorker Blätter melden, die Bahnen der Stadt Neuyork ihre sämtlichen Freikarten eingezogen. Die Frauen der Bahnangestellten, denen man ebenfalls die Fahrtvergünstigungen entzogen hat, protestierten lebhaft und erklärten, daß ihre durch die Entwertung des Dollars hervorgerufenen Sorgen sich durch diese neuen Maßnahmen weiter erhöhen.

Um der Unzufriedenheit und dem mangelnden Opferwillen der Bevölkerung entgegenzuarbeiten, veröffentlicht die Presse der USA. in den letzten Wochen fortlaufend stark unterstrichene Meldungen über die angebliche Opferbereitschaft der Negerbevölkerung in den USA., die allerdings durch die Tatsachen und die Zwischenfälle zwischen weißer und schwarzer Bevölkerung widerlegt werden. Trotzdem bleibt man infolge der bekannten Sympathien des Hauses Roosevelt für Juden, Neger und Kommunisten dabei, mit der Opferbereitschaft der Schwarzen Stimmung zu machen. So brachte „New York Times" kürzlich eine großaufgemachte Meldung, daß der Negerchauffeur eines Arztes in Richmond für den Krieg Roosevelts alte, abgenutzte Autoplaketten gesammel und in ein paar Wochen Tausende solcher Plaketten abgeliefert habe.

Alle diese täglich wiederkehrenden kindischen Agitationsmanöver bleiben allerdings ohne den gewünschten Erfolg. Ein Beispiel dafür bietet die Gleichgültigkeit weiter amerikanischer Kreise gegenüber den neu eingezogenen Rekruten oder scheidenden Truppenabteilungen. Bereits vor einigen Wochen beklagte sich die Zeitschrift „Look" bitter darüber, daß amerikanische Rekruten oft auf den Bahnhöfen auf ihre Transportzüge warten müssen, ohne daß man die geringste Notiz von ihnen nehme. Es wäre ihnen nicht einmal erlaubt, mit der Bevölkerung in Berührung zu kommen, Polizei sperre die Warteräume ab, und vielfach habe man bereits angenommen, es handele sich um Verbrechertransporte, nicht aber um die Verteidiger der USA.

Die Stimmung unter den amerikanischen Soldaten über diese Behandlung, die man ihnen in der Oeffentlichkeit allgemein zuteil werden läßt, hat nun den amerikanischen Kriegsminister Stimson veranlaßt, sich an die amerikanische Bevölkerung zu wenden und sie in einem Aufruf zu bitten, den amerikanischen Rekruten und Soldaten gegenüber eine etwas größere Teilnahme zu zeigen. Das Verhalten der amerikanischen Bevölkerung den Soldaten gegenüber sei ein vollkommen anderes als im Jahre 1917. Damals habe die Bevölkerung die Soldaten mit nationalen Kundgebungen, mit Herzlichkeit und Liebe begrüßt und verabschiedet, während man jetzt Gleichgültigkeit an den Tag lege. Er sei höchst traurig, diesen Unterschied feststellen zu müssen. Der amerikanische Soldat könne keine Freude empfinden, wenn er sehe, wie interesselos die Bevölkerung seines Landes ihm gegenüberstehe.

Ein anderes Beispiel für die Interesselosigkeit der Bevölkerung ist der Mangel an Krankenpflegerinnen. Nachdem man monatelang einen Aufruf nach dem anderen losgelassen hatte und zuerst von Massenanmeldungen freiwilliger Krankenpflegerinnen gesprochen worden war, muß jetzt der Gouverneur von Neuyork, wie „Herald Tribune" berichtet, eingestehen, daß die Zahl der vorhandenen Krankenpflegerinnen nicht im entferntesten ausreiche, um den gegenwärtigen Bedarf zu decken, und daß die Neuanmeldungen geradezu lächerlich gering seien. Wahrscheinlich wird man nun Mrs. Roosevelt, die sich auf einer Propagandareise befindet, auch für die Werbung von Krankenpflegerinnen einsetzen. Allerdings dürfte sich ihr die Beschaffung von Kabarett-Tänzerinnen auf Grund ihrer persönlichen Beziehungen und Freundschaften leichter stellen.

Erste Sturmzeichen!

(Fortsetzung von Seite 1.)

zentriert werden, von denen ungefähr die Hälfte im Süden angesetzt seien.

Was die Angriffsschlacht auf der Halbinsel Kertsch so bedeutend erscheinen läßt, wurde in unserer Zeitung bereits am 18. November vorigen Jahres erörtert, als damals durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, daß deutsche und rumänische Truppen die Hafenstadt Kertsch genommen hätten. Damit war der Ostteil der Halbinsel Krim ganz in deutscher Hand. Die Zahl der seinerzeit in den Durchbruchs- und Verfolgungskämpfen eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf über 100 000 Mann. Die Einnahme von Kertsch erfolgte im November 1941 trotz größter Geländeund Witterungsschwierigkeiten. Wir schrieben anläßlich dieser glänzenden Waffentat: „Die Bedeutung dieser neuen Erfolge liegt nicht nur darin, daß sich jetzt der ganze östliche Teil fest in der Hand der verbündeten Truppen befindet. Der Besitz der Landenge von Kertsch ist vielehr auch von besonderer Wichtigkeit für die Einleitung neuer Operationen in der Nähe des Kaukasus. Man bezeichnet Kertsch als den Schlüssel zum Kaukasus, dessen Besitz von entscheidender Bedeutung sei. Zugleich ist Kertsch die Eingangspforte zum Asowschen Meer."

32 000 Juden ausgesiedelt

Die Slowakei im September judenfrei.

rd. **Preßburg**, 12. Mai. Nach Mitteilung des slowakischen Innenministers Mach sind von den in der Slowakei bisher vorhandenen 90 000 Juden 32 000 ausgesiedelt worden. Bis Ende Mai wird sich diese Zahl auf 45 000 erhöhen. Damit ist die Hälfte der slowakischen Juden entfernt. Ende September wird der letzte Jude das Land verlassen haben. Die Juden, die ausgesiedelt werden, verlieren ihre Staatsbürgerschaft.

England wirbt Araber an

Beduinenstämme bekämpfen sich. Sekret Service in der Lewante.

hn. **Rom**, 12. Mai. In Syrien ist, wie aus Damaskus bekannt wird, der berüchtigte englische Major Glubb aufgetaucht, der in Transjordanien die sogenannte arabische Legion aufgestellt hat. Dieser Agent des britischen Geheimdienstes soll nun in den Lewanteländern eine ähnliche arabische Söldnertruppe auf die Beine bringen. Einem oft angewandten Rezept folgend, suchte Glubb auch in Syrien die Rivalität der Beduinenstäme für seine Zwecke auszunutzen. Die Folge war, daß zwei Stämme mit den ihnen von Glubb zur Verfügung gestellten Waffen eine Art Privatkrieg eröffneten, der das Eingreifen britischer Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe notwendig machte.

Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wangschingwei, anläßlich seines Geburtstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Im Zusammenhang mit der Kapitulation von Generalmajor Sharp ergaben sich auf Mindanao und auf der Inselgruppe Visayas, die zwischen Mindanao und Luzon liegt, 20 000 Mann amerikanischer und philippinischer Truppen am Sonntagabend, meldet ein Sonderbericht von „Tokio Asahi Schimbun".

Das Kaiserlich Japanische Hauptquartier meldet, daß die japanische Luftwaffe bei dem Angriff auf Port Moresby am 21. April bis 10. Mai 112 Flugzeuge abschoß und 51 Flugzeuge am Boden zerstörte. Die Japaner verloren im gleichen Zeitraum 12 Maschinen.

In drei Angriffswellen zerschlagen

Der erfolgreiche Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Kriegsschiffverband

Berlin, 12. Mai. Zu dem erfolgreichen Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf einen britischen Kriegsschiffsverband südlich von Kreta teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: In den Mittagsstunden des Montag wurde der aus vier Zerstörern bestehende britische Verband im östlichen Mittelmeer von deutschen Aufklärungsflugzeugen gemeldet. Deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju 88 sichteten kurz nach 15 Uhr die britischen Zerstörer, die auf westlichem Kurs liefen, und setzten sofort mit Sturzflügen auf den Verband an. Mit vier Bomben wurde einer der Zerstörer so schwer getroffen, daß er innerhalb weniger Minuten im Meer versank. Schiffstrümmer und große Oellecke wurden bald darauf an der Untergangsstelle beobachtet. Zwei andere Zerstörer hatten Boote ausgesetzt, um die Schiffbrüchigen aufzunehmen.

Eine zweite Angriffswelle deutscher Sturzkampfflugzeuge stieß auf mehrere britische Zerstörerflugzeuge, die zur Sicherung der britischen Kriegsschiffe über dem Verband kreisten. Dabei kam es zu Luftkämpfen in deren Verlauf ein Bristol-Zerstörerflugzeug abgeschossen wurde und brennend auf dem Wasser aufschlug

Eine dritte deutsche Angriffswelle brachte dann den vollen Erfolg. Der britische Verband hatte inzwischen seinen Kurs geändert und versuchte, vor dem deutschen Luftangriff nach Südosten zu flüchten. Vier Ju 88 erzielten je zwei Volltreffer mit Bomben schwerer Kaliber auf zwei Zerstörer. Einer der schwergetroffenen Zerstörer wurde gegen 19 Uhr in sinkendem Zustand beobachtet, während das andere britische Kriegsschiff bereits zu einem großen Teil unter Wasser lag und versank. Der vierte britische Zerstörer versuchte mehrmals vergeblich, sich diesem sinkenden Kriegsschiff zu nähern und lief dann ab.

Trotz heftiger Abwehr durch Schiffsflak und trotz Sicherung des britischen Kriegsschiffsverbandes durch britische Flugzeuge waren damit drei britische Kriegsschiffe im Verlauf eines Nachmittages von den deutschen Sturzkampffliegern vernichtet worden. Die deutschen Sturzkampfflugzeuge kehrten ohne eigene Verluste zu ihren Einsatzhäfen zurück.

Die Versenkung der drei britischen Zerstörer ist ein besonderer Erfolg der wachsamen deutschen Luftwaffe. Die Zerschlagung dieses britischen Zerstörerverbandes im Seegebiet südlich Kreta bedeutet eine weitere empfindliche Störung der den Briten noch verbliebenen stark gefährdeten Schiffahrtswege von Port Said und Alexandria nach Malta und Gibraltar. Zugleich werden dadurch die im Mittelmeer unter besonders schwierigen Verhältnissen operierenden deutschen Unterseeboote fühlbar entlastet.

Mit dem Verband dieser drei Zerstörer hat die britische Kriegsmarine nach bisherigen Feststellungen seit Kriegsausbruch bis jetzt 72 Zerstörer eingebüßt, während der Gesamtverlust Großbritanniens im ersten Weltkrieg sich auf nur 66 Zerstörer belief. Der Mangel an Begleitschiffen, insbesondere an Zerstörern, war bekanntlich in England so groß, daß es sich gezwungen sah, von den Amerikanern 50 Zerstörer gegen Abtretung wichtiger Stützpunkte auf Neufundland, den Bahama-Inseln, den Bermudas, Jamaica und Barbados zu kaufen. Seine Stützpunkte wird England nie wiedersehen. Die Zerstörer aber, die dieser Handel einbrachte, sind alt und schlecht und nutzen England nicht viel. Zahlreiche von ihnen sind inzwischen schon gesunken.

Drei der neuesten Zerstörer

London gibt die Versenkung zu.

Berlin, 12. Mai. **Die bereits gemeldete Versenkung von drei britischen Zerstörern im Mittelmeer wird nunmehr amtlich in London bekanntgegeben. Es handelt sich um die Zerstörer „Lively", „Jackal" und „Kipling".**

Die beiden Zerstörer „Jackal" und „Kipling" von 1 690 Tonnen wurden im Jahre 1938/39 vom Stapel gelassen und laufen 36 Seemeilen. Der Zerstörer „Lively" wurde im Jahre 1940 vom Stapel gelassen und hat 1 920 Tonnen. Er gehört der „Blitzklasse" an.

Welt-Tankertonnage immer knapper

Seit Kriegsbeginn bereits über drei Millionen feindlicher oder dem Feind nutzbarer Tankschiffraum versenkt

Berlin, 12. Mai. Die Verknappung der dem Feinde zur Verfügung stehenden Welt-Tankertonnage nimmt weiterhin zu. Unter den durch die deutschen Unterseeboote nach den letzten beiden Sondermeldungen des Oberkommandos der Wehrmacht versenkten Schiffen befindet sich wiederum eine Reihe von großen Tankern. Eine Zusammenstellung über die seit dem ersten Auftreten deutscher Unterseeboote in nordamerikanischen Gewässern eingetretenen Tankerverluste wurde zuletzt am 11. 4. 1942 ausgegeben. Bis zu diesem Tage waren seit Mitte Januar dieses Jahres vor der USA.-Küste und in anderen Seegebieten des Atlantik 81 Tanker mit 642 710 BRT. versenkt. Vier Wochen später hatte sich diese Zahl auf 105 Tankschiffe von 854 100 BRT. erhöht. Diese Tankerverluste trafen die feindliche Versorgung um so schwerer, als auch schon vor dem Eintritt der USA. in den Krieg in mehr als zweijährigem Seekrieg die feindliche oder dem Feinde dienstbare Tanker-Tonnage stark mitgenommen wurde.

Die letzten Versenkungen bringen die feindlichen Tankerverluste dieses Krieges, die seit September 1939 bis zum 10. 5. 42 eintraten, auf insgesamt 3,1 Millionen BRT. Dieser Gesamtverlust der britischen, nordamerikanischen und dem Feinde nutzbaren Tankertonnage nähert sich damit dem Gesamtbestande an Tankschiffen, den die USA. in Friedenszeiten besaßen.

Da das amerikanische Marinedepartement die Namen der verlorenen Schiffe dem Volke vorenthält, seien aus der großen Liste der kürzlich versenkten Tankschiffe folgende namentlich aufgeführt: „Splendour", 7 385 BRT. (Britisch), „Sandar", 7 624 BRT. (norwegisch, in USA.-Charter), „Tamaulipas", 7 500 BRT. (mexikanisch, in USA.-Charter), „Eugen-Pr. Trayer", 7 138 BRT. (Panama), „Ben Brush (ex Carolina Merit), 7 691 BRT. (Panama), „F. H. Bredford", 10 844 BRT. (Panama), „Peter Hurll", 10 871 BRT. (Panama).

Die unter der Panama-Flagge requirierten Tankschiffe fuhren ebenfalls im Dienste nordamerikanischer Reedereien.

Enttäuschung in USA. über Churchills Rede

Phrasen, aber keine Aufklärung über die Lage.

hd. **Madrid**, 12. Mai. Die in den letzten Monaten stark gesunkene Popularität Churchills in den USA. ist durch seine Rede nicht nur nicht gehoben, sondern noch mehr herabgedrückt worden, berichtet der Neuyorker Vertreter der spanischen Zeitung „Ya". Man hat von ihm konkrete Angaben über den Stand der Seeschlacht im Korallenmeer und über die Errichtung einer zweiten Front in Europa erwartet, hörte aber nur Phrasen ohne positiven Inhalt, die die Unruhe der Bevölkerung nur noch erhöhen, weil man sieht, daß sie den wahren Sachverhalt verschleiern sollen.

Der Feigling Roosevelt kneift

Er will nicht nach London kommen — „In Washington bei weitem sicherer"

Berlin, 12. Mai. In Ermangelung ermutigenderer Nachrichten hatte sich die britische und nordamerikanische Presse in den letzten Wochen mit kindlich anmutendem Eifer den Kopf darüber zerbrochen, ob Mr. Roosevelt England demnächst einen Besuch abstatten werde oder nicht. Diesen edlen Wettstreit beendet jetzt eine Meldung des Neuyorker Korrespondenten des „Evening Standard", in der ebenso kategorisch wie bombastisch mitgeteilt wird, Präsident Roosevelt werde nicht eher eine Reise nach England unternehmen, als bis dieser Krieg siegreich für die Briten und Nordamerikaner entschieden sei. Er wolle dann eine „Triumphfahrt" durch ganz Großbritannien machen, um auf diese Weise das Ende des Krieges zu feiern.

Der wahnsinnige Präsident in Washington wird es den Achsenmächten hoffentlich nicht allzu sehr nachtragen, wenn sie den Grund für diese „Triumphfahrt in spe" zu verhindern wissen werden. Die bösen Feinde müssen es ja auch auf sich nehmen, daß eine gegenwärtige Inspektionsreise durch das „Helgoland der USA." nicht zustande kam. Denn, so berichtet nämlich „Evening Standard" weiter, Beamte des Weißen Hauses hätten sich dahin geäußert, daß zur Zeit noch die Zeit und das Leben Roosevelts viel zu wertvoll seien, um sie möglicherweise einer Reise zu opfern, auf der nichts besonderes herauskomme. Ungeachtet dessen aber fühle sich Roosevelt in Washington bei weitem sicherer als in London, da England für sein Empfinden zu sehr deutschen Angriffen ausgesetzt sei. Auch würde die Anwesenheit Roosevelts in England der britischen Polizei eine zu große Last aufbürden.

Das ist Mr. Roosevelt, wie er leibt und lebt: aus sicherer Entfernung hat er diesen Krieg nach Kräften angeblasen, und erst jetzt wieder die Briten zu ihren verbrecherischen Luftangriffen auf die deutsche Zivilbevölkerung ermuntert, deren Vergeltung nicht ausblieb. Jetzt aber, wo er näher an das von ihm geschürte Feuer heran soll, kneifter — weil er nicht der englischen Polizei zur Last fallen will. Und dieser feige Lump darf sich der Präsident der Vereinigten Staaten nennen.

„Wie ein tätiger Vulkan"

Schwedischer Augenzeugenbericht über die Schwere des Vergeltungsangriffes auf York.

Mailand, 12. Mai. **Der Stockholmer Vertreter der Mailänder „Stampa", Vanni, gibt die Eindrücke eines schwedischen Augenzeugen wieder, der dem Vergeltungsschlag der deutschen Luftwaffe auf York beiwohnte und soeben nach der schwedischen Hauptstadt zurückgekehrt ist. „Es handelte sich", so erklärte der Schwede, der fast während des ganzen Krieges in England lebte, „zweifellos um den heftigsten Angriff, den England seit einem Jahre erlebte."**

„Da kein Alarm gegeben wurde und das Gerücht umging, daß es sich um eine Uebung großen Stiles handelt, gingen die Einwohner anstatt in die Keller auf die Straße oder auf die Dächer, bis die Explosionen und die Flammen der Brandbomben bald jeden Zweifel behoben. Der Schein der Brände war derart, daß sich die beiden Türme der in den Jahren 1200 bis 1400 erbauten Kathedrale gegen den brennenden Hintergrund, der von Brandbomben und besoners schweren Sprengbomben heimgesuchten Industrie-Viertel deutlich abhoben. Mehr als zwei Stunden lang, von 1.15 bis 3.30 Uhr früh, folgte Welle auf Welle der angreifenden Bomber. Ueber zwei Stunden lang bot York das Bild eines tätigen Vulkans mit Feuerkratern, mit den typischen Rauchpinien, mit den von Dampf eingehüllten prasselnden Lavazonen. Die Stadt schien sich immer mehr mit Flammen und Feuer anzufüllen, die sich immer stärker ausbreiteten, sich vervielfältigten und gleichsam zu höllischen pyrotechnischen Springbrunnen wurden."

Stukas bahnen der Infanterie den Weg

(Fortsetzung von Seite 1)

zeite Ueberläufer gesehen haben, andere beobachten die eigene Infanterie in zügigem Vorgehen. Verlassene vordere Sowjetstellungen zeigen besonders deutlich die Wirkung der rollenden Angriffe. Geschützrohre, die kein Mann mehr bedient, starren gen Himmel.

Aber so einfach war der Angriff nicht. Die von Todesangst aufgepeitschten Bolschewisten wehren sich verzweifelt ihrer Haut. Zwar läßt das Feuer der schweren Flak an einigen Stellen etwas nach, doch aus allen Erdlöchern flitzen die Maschinengewehrgarben und Gewehrgeschosse herauf. Es gibt Treffer in den deutschen Maschinen.

Die Sonne steigt höher. Der Uhrzeiger nähert sich der Mittagsstunde. In der Sonnenglut des Platzes ruhen sich die Flieger aus, während ihre Maschinen zu neuem Angriff hergerichtet werden. Jede startende Sturzkampffliegereinheit läßt eine breite Staubwand hinter sich zurück, die von einem leisen Wind erst allmählich auseinandergetrieben wird.

„Tausend Stukabomben sind auf die Sowjets bis jetzt heruntergeprasselt", erzählt ein Beobachter seinem Flugzeugführer, der auf einem Splittergraben eingenickt ist. Die drückende Hitze macht so schläfrig. Nach kurzer Pause kommt immer wieder derselbe Befehl: „Angriffe auf Feldstellungen oder Batterien, Panzer oder Nachschubstraßen." Leise bedauernd legt ein Unteroffizier seinen dicken Herz-Solo auf den Tisch, ein anderer stellt die Suppe zur Seite, ein dritter reibt sich die Augen. Und bald darauf sieht man die Flieger zum fünften oder sechsten Male am Horizont verschwinden. Keiner achtet mehr auf die herrliche Meeresbucht. Jeder sieht nur noch unten das Ziel. Die Flieger sagen: „Wir sehen nur noch rot". Man kreist heran und stürzt dann auf die befohlene Höhe. Dort liegt Ziel neben Ziel, Graben an Graben. Der Riegel vor Kertsch sollte uneinnehmbar sein, doch bröckelt er schon bedenklich am ersten Tage des deutschen Angriffs.

Langsam senkt sich die Sonne am Horizont. Ein erfrischender Wind kündet den Abend an. Noch immer schwirrt und summt es in der Luft. Erst in der hereinbrechenden Dämmerung reißen die Ketten angreifender Maschinen ab. Die Besatzungen fahren in ihre spartanischen Quartiere. Zwei Kameraden blieben heute weg. Die feindliche Flak traf sie kurz vor dem Sturz. Aber weit mehr als zweitausend Stukabomben zersprengten die ersten sowjetischen Linien, brachen der Infanterie die Bahn.

Auf dem Platz draußen arbeiten noch die Warte, bis zum letzten Tageschimmer. Es gilt, jede Maschine klar zu kriegen. Im Morgengrauen rollen wieder die Angriffe. Fünfzehn Stunden standen die Flieger heute an den Maschinen, fünfzehn Stunden flogen sie gegen die Sowjets oder warteten sie auf neuen Einsatz. Morgen beginnt das gleiche Lied: Ununterbrochener Einsatz. Ob in den Morgenstunden, erfrischt durch kurzen Schlaf oder in den Abendstunden, ermüdet von der brennenden Sonne, die Einsatzbereitschaft des einzelnen ist immer dieselbe. Die Sturzkampfflieger schlagen weiter die Bahn für die Infanterie.

Das Ritterkreuz als letzte Ehrung

Berlin, 12. Mai. **Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Lasse, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.**

Oberleutnant Kurt Lasse hat sich auf allen Kriegsschauplätzen in über dreihundert Feindeinsätzen als hervorragender Jagdflieger und Staffelführer in höchstem Maße bewährt. In zahlreichen Luftkämpfen gelang ihm der Abschuß von 39 feindlichen Flugzeugen. Daneben stehen kühne Tiefangriffe, bei denen er dem Gegner auf der Britischen Insel und im Osten schweren Schaden zufügte. Die Verleihung des Ritterkreuzes hat dieser tapfere Offizier nicht mehr erlebt. Unbesiegt vom Feinde, starb er im Osten den Fliegentod.

Ritterkreuz für kühne Entschlossenheit

Berlin, 12. Mai. **Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hans-Georg Leyser, Kommandeur in einem Infanterie-Regiment; Major Johannes Pinkschovius, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, und SS-Hauptsturmführer Georg Bochmann, Führer einer Jägerabteilung einer SS-Division.**

Briten verloren in vier Tagen 48 Flugzeuge

Rom, 12. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe über Nordafrika und im Mittelmeer. Die rückwärtigen Stellungen des Feindes und die Ziele auf der Insel Malta wurden bombardiert. Jagdflugzeuge der Achsenmächte schossen vier Flugzeuge ab. Eines unserer Flugzeuge kehrte von einem Seeaufklärungsflug zu seinem Stützpunkt nicht zurück.

Deutsche Kampfflugzeugverbände griffen im östlichen Mittelmeer nördlich des Golfes von Sollum in aufeinanderfolgenden Wellen eine aus vier Einheiten bestehende englische Zerstörerflottille an und versenkten drei der Zerstörer. Von den zum Schutz der Zerstörer eingesetzten Flugzeuge wurden zwei abgeschossen.

Die englische Luftwaffe verlor an den italienischen Kriegsschauplätzen in den letzten vier Tagen insgesamt 48 Flugzeuge, zu denen noch zahlreiche weitere, die mit Sicherheit vernichtet oder am Boden beschädigt wurden, hinzukommen.

Arbeitsschutz und Jugend

Eine Tagung der Reichsstelle für Arbeitsschutz in Berlin.

Berlin, 12. Mai. Unter dem Titel „Arbeitsschutz und Jugend" finden in diesen Tagen in verschiedenen Teilen des Reiches Tagungen statt, deren erste am Dienstag in Berlin von der Reichsstelle für Arbeitsschutz durchgeführt wurde. Der große Bedarf an Anbeitskräften zwingt, auch an die Arbeitskraft der Jugend höhere Anforderungen zu stellen. Daraus ergeben sich für alle, die den Arbeitseinsatz der Jugend sowie ihre Arbeit betreuen und leiten, erhöhte Pflichten. Es gilt vor allem, die Jugend vor Gefahren für Leben und Gesundheit zu schützen. Aus diesem Grunde waren in erster Linie Betriebsführer, Ausbildungsleiter, Lehrmeister, Betriebsärzte, Sicherheits-Ingenieure und Betriebsjugendwalter zusammengekommen, denen in mehreren Vorträgen die Fragen des Arbeitsschutzes der Jugend nahegebracht wurden, damit diese Männer der Praxis die für die Zukunft der Jugend so wichtigen Gedanken in die Tat umsetzen können.

In seinem Schlußwort konnte der Leiter der Tagung, Dr.-Ing. Horst, den guten und fruchtbringenden Verlauf der Tagung feststellen. Eine Menge wertvollster Anregungen, wie der Jugendliche zur Arbeit einzusetzen und vor Gefahren bei ihr zu schützen ist, zeigten sich bei diesem Querschnitt durch das Gebiet des Arbeitsschutzes für die Jugend.

Gesunde, leistungsstarke Heimat

Sportappell der Betriebe 1942. Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.

Berlin, 12. Mai. Nach dem großen Erfolg des Sportappells der Betriebe 1941, an dem sich 3,7 Millionen Schaffende beteiligten, hat Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley zum Sportappell der Betriebe 1942 folgenden Aufruf erlassen:

Das Rückgrat der kämpfenden Front ist und bleibt die schaffende Heimat. Sie leistungsstark, gesund und lebensbejahend zu erhalten, ist um ihrer selbst willen ebenso unerläßlich, wie es Pflicht gegenüber unseren im Heldenkampf stehenden Soldaten ist.

Der Vorjahreserfolg der größten sportlichen Leistungsprüfung der Schaffenden, des Sportappells der Betriebe, hat mit seltener Eindringlichkeit aufgezeigt, daß der deutsche Mensch in den Betrieben den hohen sittlichen und gesundheitlichen Wert einer regelmäßigen Leibeserziehung erkannt hat. Ich erwarte deshalb von allen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern, daß sie beim Sportappell der Betriebe 1942 dieses Bekenntnis zu Gesundheit und Leistungskraft wiederholen und noch großartiger gestalten.

„Sieg um jeden Preis"

Aufruf Reichswalter Wächtlers an alle deutschen Erzieher.

Bayreuth, 12. Mai. Der Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, wendet sich unter dem Losungswort „Sieg um jeden Preis" in einem Aufruf an alle Erzieher und Lehrer der deutschen Jugend.

Diese Parole, so führte der Reichswalter darin aus, stellt die Schule vor eine bedeutungsvolle Kriegsaufgabe. Der Gedanke „Sieg um jeden Preis" muß noch mehr als bisher zum Grundsatz der gesamten Unterrichts- und Erziehungsarbeit nicht nur der allgemeinbildenden Volks- und höheren Schulen, sondern auch der Berufs- und Fachschulen werden.

In allen Schulen muß diese Parole zu erzieherischer Bildung und Beeinflussung der persönlichen Haltung führen und zwar nicht nur im Deutsch-Unterricht, im Geschichts-, Erdkunde-, im Zeichen- und Sing-Unterricht sowie in der Reichskunde der Berufsschulen, sondern auch beim praktischen Kriegseinsatz der Schulen, also beim Arbeitseinsatz für die Landwirtschaft, der Altmaterial- und Heilpflanzensammlung, besonders aber bei dem neuen Schülerwettbewerb des NS.-Lehrerbundes „Der Kampf im Osten", wie überhaupt bei jeder sich im Unterricht bietenden Gelegenheit. Der Aufruf schließt mit dem Hinweis, daß durch die Arbeit der Schule unter dem Leitwort „Sieg um jeden Preis" die deutsche Jugend zu einer festen, entschlossenen, zu jedem Einsatz und jedem Verzicht bereiten Haltung erzogen werden soll, die über die Schule und den Einzelschüler hinaus nachhaltig in das Elternhaus und damit ins gesamte Volk zu wirken vermag.

„Künftig zueinander stehen"

Amsterdam, 12. Mai. Mitten im „Kohlenpott" der Niederlande, auf dem festlich geschmückten Marktplatz von Heerlen, vereinte eine gemeinsam vom Arbeitsbereich Niederlande der NSDAP. und von der NSV. veranstaltete Kundgebung die Reichsdeutschen des Gebietes mit den Niederländern. Man sah das Braun der Politischen Leiter neben den Uniformen der NSV., Hitler-Jugend neben den blauen Hemden der niederländischen Jugend, alle von einem Gedanken beseelt, den Dr. Ley unter immer erneuter Zustimmung der Menge aussprach: „Künftig zueinander zu stehen. Wir haben keinerlei Gegensätze, aber die gleiche Rasse, gleiche politische Interessen, gleiche Aufgaben, nämlich zu schaffen, um die Zukunft zu sichern. Getrennt hat uns lediglich der Jude, dessen Vernichtung nun beginnt, um Europa davor zu bewahren, daß weiterhin jede Generation in Kriege gestürzt wird. Wir wollen endlich aufbauen können und den breiten Schichten in Deutschland und den Niederlanden sozialen Aufstieg ermöglichen."

Lippe Land

Bezugsausweis für entrahmte Frischmilch

ab 1. Juni.

Die Ungleichmäßigkeit der Versorgung der Städte und Industriegebiete mit entrahmter Frischmilch hat eine Neuregelung erforderlich gemacht, die eine gerechte Verteilung zum Ziele hat. Die bisher bestehenden örtlichen Sonderregelungen über die Abgabe von entrahmter Frischmilch treten am 1. Juni außer Kraft.

Der Reichsernährungsminister hat verfügt, daß entrahmte Frischmilch in Gemeinden über 10 000 Einwohner an die Verbraucher künftig nur noch gegen die Vorlage des neuen Bezugsausweises für entrahmte Frischmilch abgegeben werden darf. Den Bezugsausweis erhalten in diesen Gemeinden alle Verbraucher über sechs Jahre, soweit sie nicht Selbstversorger sind. Der reichseinheitliche Bezugsausweis gilt jeweils für sechs Zuteilungsräume, erstmalig die 37. Zuteilungsperiode. Der Bezugsausweis berechtigt nicht zum Bezug einer jeweils gleichbleibenden Menge entrahmter Frischmilch. Die Abgabemenge ist vielmehr von der dem Milchverteiler unter Zugrundelegung der eingereichten Bestellscheine gelieferten Gesamtmenge abhängig. Auch für entrahmte Frischmilch wird somit das Bestellscheinverfahren eingeführt.

Auf Wunsch des Verbrauchers kann statt entrahmter Frischmilch kondensierte entrahmte Milch abgegeben werden, wobei drei Einheiten entrahmter Frischmilch einer Einheit kondensierter Milch entsprechen. Kondensierte entrahmte Milch darf ohne Vorlage eines Bezugsausweises nicht abgegeben werden. Soweit entrahmte Frischmilch vorübergehend nicht in genügenden Mengen zur Verfügung steht, müssen die Inhaber des Bezugsausweises auf den Bezug von Buttermilch, Joghurt, Kefir oder anderen Sauermilchsorten verwiesen werden, die in diesen Fällen zunächst nur an die Inhaber des Bezugsausweises abgegeben werden dürfen.

Lebensmittelzulagen für Hilfskräfte in der Landwirtschaft.

Aus allen Kreisen des Volkes stellen sich in diesem Jahre Hilfskräfte für die Landwirtschaft zur Verfügung. Der Reichsernährungsminister hat für diese Kräfte besondere Lebensmittelzulagen bewilligt. Nach dem Erlaß können Betriebsführer landwirtschaftlicher Betriebe, die nicht in die Selbstversorgergemeinschaft aufgenommene Arbeitskräfte beschäftigen und beköstigen, von der Kartenstelle zusätzliche Mengen an Lebensmitteln zur Verpflegung dieser Arbeitskräfte, soweit sie nicht Selbstversorger sind, erhalten, und zwar je Arbeitskraft und Tag 150 Gramm Mahlgetreide oder Brot, 50 Gramm Fleisch und 15 Gramm Fett. Für Lebensmittelmengen, die über diese Zusatzrationen hinausgehen, können die Betriebsführer von den eingesetzten Kräften entsprechende Lebensmittelmarken verlangen. Da die Beköstigung der Kräfte innerhalb der Betriebe nicht in allen Fällen möglich ist, können die Betriebsführer die zusätzlichen Lebensmittelmarken an die nichtständigen Arbeitskräfte als Ersatz für die nicht gewährte Beköstigung weitergeben.

Grundsteuer-Veranlagung 1942 in Lippe.

Einer gemeinsamen Bekanntmachung der Finanzämter Detmold, Lemgo und Bad Pyrmont im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe entnehmen wir, daß für das Rechnungsjahr 1942 schriftliche Grundsteuerbescheide im allgemeinen nicht erteilt werden. Die Bekanntmachung ersetzt vielmehr den schriftlichen Steuerbescheid, so daß mit dem heutigen Tage die gleichen Rechtswirkungen eintreten, die die Zustellung eines schriftlichen Bescheides auslösen würde.

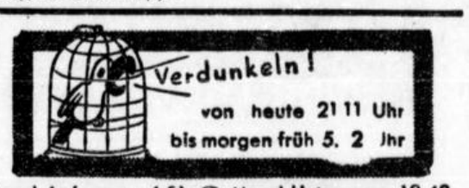
Etwaige Anfechtungen sind demnach binnen Monatsfrist — ab heute gerechnet — bei dem zuständigen Finanzamt schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären. Unbegründete Anfechtungen ziehen jedoch Kosten nach sich. Zur Vermeidung von Rechtsnachteilen weisen wir unsere Leser auf diese Bekanntmachung hin.

Unsere Glückwunschecke

Ihren 80. Geburtstag kann heute Fräulein Urhahn, Leopoldstal, begehen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurden der Feldwebel Paul Meerkötter, Helpup, der Sanitäts-Unteroffizier Erich Brune, Mackenbruch, die Gefreiten Willi Wendt, Heidenoldendorf, Adolf Brand, Klüt, und der Matrose Willi Frische, Cappel. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Mond-Aufgang 4.51 ☾ Mond-Untergang 18.43

Der Kampf im Osten / Aufruf zum „Hilf-mit!"-Wettbewerb unserer lippischen Schuljugend

Schon wiederholt konnten wir darüber berichten, daß der NS.-Lehrerbund in enger Zusammenarbeit mit Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine alles tut, um die wehrgeistige Erziehung in unseren deutschen Schulen gerade in diesem Kriege, in welchem es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes geht, zu fördern Wir haben überhaupt den Eindruck, daß die Gedanken des Schülerwettbewerbes sich als neues Erziehungsmittel bereits in hervorragendem Maße bewährt haben. Der Arbeitserfolg, den der bisherige Wettbewerb gezeigt hat, ist gleichzeitig die schönste Anerkennung für den deutschen Erzieher, der dadurch auch die bisherigen Zweifler eindeutig davon überzeugt hat, daß er mit seiner Arbeit in der Schulstube mitten im Leben unserer Nation steht.

So ist es verständlich, daß der vorige Wettbewerb „Seefahrt ist not" nur ein Auftakt war, gleichsam die erste Etappe in einer umfassenden Gesamtaktion, über der der Satz steht: „Für Deutschlands Freiheit." Das deutsche Volk kämpft in diesem Kriege nicht für Interessen oder Geldmächte, sondern für die Freiheit und Ehre der Nation. Das kommt in dem gegenwärtigen Schicksalskampf im Osten, wo das Weltjudentum das Untermenschentum des Bolschewismus gegen uns mobil gemacht hat, besonders klar zum Ausdruck. Das ganze deutsche Volk weiß heute, welches Schicksal ihm seine Gegner Roosevelt, Churchill, Cripps und Stalin zugedacht hatten.

Es ist daher zu natürlich, daß der Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Fritz Wächtler, die deutschen Jungen und Mädel zu einem neuen Wettbewerb aufgerufen hat, dessen Mittelpunkt der Kampf im Osten ist. Auch dieser Wettbewerb soll neben der lehrplanmäßigen Arbeit der Schule herlaufen und darf diese nicht beeinträchtigen. Er stellt eine zusätzliche Arbeit dar, und die Jugend soll eine Sonderleistung vollbringen. Unsere Jugend soll die Größe der Front im Osten, die Härte des Kampfes gegen Untermenschentum und gegen die Umwelt von Landschaft und Klima erkennen. „Was wißt ihr vom Bolschewismus, von Juden in der Sowjetunion und in der Welt? Was wißt ihr vom unermeßlichen Leid der Volksdeutschen in Sowjetrußland, was wißt ihr von der älteren und jüngsten Geschichte des Ostens, von seiner Beziehung zu Deutschland?", das sind u. a. die Fragen, die der Reichswalter der deutschen Jugend vorlegt. Das deutsche Volk darf niemals vergessen, was unsere Wehrmacht, die Organisation Todt, das NS.-Kraftfahrerkorps, der Reichsarbeitsdienst, das Deutsche Rote Kreuz usw. geleistet haben, und darum soll die deutsche Schuljugend im Rahmen eines Schülerwettbewerbes diesen gigantischen Kampf im Osten darstellen. Jede Art der Darstellung kann angewandt werden. Also Aufsätze, Erzählungen, Zeichnungen, graphische Darstellungen, plastische Arbeiten, Modelle usw. Eine saubere Ausführung der Arbeit ist eine wichtige Voraussetzung für die Bewertung. An dem Wettbewerb kann sich jeder Junge und jedes Mädel deutschen Blutes beteiligen. Es können Einzelarbeiten und Gemeinschaftsarbeiten (Schülergruppen, Klassengemeinschaften oder Schulgemeinschaften) eingereicht werden. Die Arbeiten müssen bis zum 31. Oktober 1942 fertiggestellt werden und sind beim Schulvertrauensmann der Schülerzeitschrift „Hilf mit" abzuliefern. Für die besten Arbeiten sind wertvolle Preise ausgesetzt worden. (Reisen, Besichtigungen, Werkzeugkästen und Bastelmaterial, Bücher, Bilder mit Widmungen usw.)

Der Reichserziehungsminister fördert diesen für den nationalpolitischen Unterricht wertvollen Schülerwettbewerb durch einen besonderen Erlaß.

Die nationalsozialistische deutsche Erzieherschaft wird in der Durchführung des Wettbewerbes „Der Kampf im Osten" einen wesentlichen Beitrag ihres Kriegseinsatzes sehen und alles daran setzen, wie durch die bisherigen nationalpolitischen Wettbewerbe auch durch diesen neuen unsere deutsche Jugend hineinwachsen zu lassen in die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben unseres Volkes.

Neues aus der Landeshauptstadt

Für 12 Reichsmark gewannen sie 500!

Im Gasthaus „Preußischer Hof" trafen sich abends zwei Bekannte, der eine war aus einem benachbarten Dorf, der andere ein Soldat. Als sie bei der Freude des Wiedersehens ein Glas Bier tranken, kam ein brauner Glücksmann in die Gaststätte. Dieser hatte noch 24 Restlose. Die beiden Bekannten gingen her und kauften diese letzten Lose. Und siehe da, es fiel ihnen dabei ein 500-Mark-Gewinn zu. Somit hatte jeder für 6 RM. 250 RM. gewonnen. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß in Detmold bereits sehr viele Lose der Reichslotterie der NSDAP. abgesetzt wurden. Besonders gern greifen unsere Feldgrauen in die Lostästen, um ihr Glück zu versuchen. Sie sind also auch in dieser Beziehung der Bevölkerung Vorbild.

Lebhafter Betrieb auf dem Wochenmarkt. Eine erfreulich starke Zufuhr an frischen Gemüsen brachte der am gestrigen Dienstag abgehaltene Wochenmarkt. Es gab u. a. Spargel, Spinat, Salat, Rhabarber und Radieschen in größeren Mengen. Auch Pflanzen für unsere Kleingärtner wurden angeboten. Und selbst die Blumen fehlten nicht.

Von der Gardekameradschaft. Die Kameradschaft führte ihren Monatsappell in Gellers Gaststätten durch. Es wurde über die Kreistagung Bericht erstattet, die eingegangenen Feldpostbriefe verlesen und den unter den Waffen stehenden Kameraden Grüße gesandt. Außerdem wurde zur Kenntnis gebracht, daß die Kameradschaft am 31. Mai auf dem Schießstand beim Falkenkrug ein Preisschießen durchführt, dessen Teilnahme Pflicht ist.

Hohenschon, Detmold, wurde dreifacher Meister.

Den Abschluß der westfälischen Fechtarbeit eines Jahres bildeten die Gaumeisterschaften, die in Dortmund abgewickelt wurden. Fast 12 Stunden dauerten die erbitterten Kämpfe. 39 Teilnehmer waren insgesamt erschienen, darunter der Detmolder Hohenschon (früher Düsseldorf). Von der Härte der Kämpfe zeugte die Tatsache, daß die Gaumeister im Florett und Säbel erst durch Stichkämpfe ermittelt wurden. Beide Male hatten nach Beendigung der Kämpfe der Dortmunder Burisch und der Detmolder Hohenschon, der für den TV. Detmold angetreten war, die gleiche Siegzahl. Beide hatten im Verlauf des Turniers nur je eine Niederlage einstecken müssen. Hohenschon entschied in beiden Stichkämpfen das Gefecht und damit die Meisterschaft für sich. Auch die Meisterschaft im Degen holte sich Hohenschon, der damit alle drei Titel errang.

Gestohlenes Fahrrad ohne Vorderbereifung aufgefunden. Am Montag, in der Mittagsstunde, wurde, wie wir gestern mitteilten, einem Pflichtjahrmädchen das Damenfahrrad, das es für kurze Zeit vor einem Geschäft an der Bruchstraße aufgestellt hatte, gestohlen. Einige Stunden nach dem Diebstahl wurde das Fahrrad in der Nähe des Rittergutes Braunenbruch aufgefunden, jedoch war die gesamte Vorderbereifung (Decke und Schlauch) entfernt. Wer hat gesehen, wie eine Person die Vorderbereifung eines Damenfahrrades entfernte? Oder wer kann Angaben über den Diebstahl sowohl des Fahrrades als der Bereifung machen? Einzelheiten, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Geschäftshaus Ruthe durch Feuer vernichtet.

Zu einem größeren Schadenfeuer kam es am Dienstagmorgen gegen 8 Uhr in Lage. Zur genannten Zeit brach im Wohn- und Geschäftshaus Ruthe an der Langen Straße Feuer aus. Schon nach kurzer Zeit stand das alte Haus in hellen Flammen, was bei der alten Bauweise nicht verwunderlich ist. Die Feuerwehr Lage war sehr rasch am Brandort erschienen. Sie konnte aber, obwohl sie mit zahlreichen Schläuchen dem Feuer zu Leibe rückte, den Brand nur auf seinen Herd beschränken und das alte Nachbarhaus schützen. Das Wohn- und Geschäftshaus brannte total aus, so daß nur noch die Innenmauern und Teile des Daches stehen. Leider war es nicht mehr möglich, obwohl sogleich viele hilfsbereite Hände tätig waren, das gesamte Mobiliar des Hausbesitzers und des Mieters zu retten. Wertvolle Möbelstücke fielen somit dem Feuer zum Opfer. Die Entstehungsursache des Schadenfeuers steht noch nicht fest; die Ermittlungen sind noch im Gange.

Pulver in Kinderhand. In einer Wohnung an der Gerichtsstraße beschäftigten sich schulpflichtige Kinder beim Spielen mit Pulver. Als man dem Pulver mit einem brennenden Streichholz näherkam, schoß eine große Stichflamme im Zimmer hoch. Zum Glück blieb es hier bei der Beschädigung des Fußbodens und der starken Rauchentwicklung. Wie durch ein Wunder trugen die Kinder keinerlei Verletzungen davon. Möge dieser Fall allen Eltern eine Mahnung sein, ihre Kinder auf das Unheilvolle des Pulvers in Verbindung mit Streichhölzern hinzuweisen.

Weitere Rundfunkstörungen. Wir berichteten vor einigen Tagen von Rundfunkstörungen an der Bruchstraße. Auch von Anwohnern der oberen Lemgoer Straße wird uns von Störungen im Rundfunk berichtet, die besonders in den Abendstunden auftreten. Falls es sich hier auch um einen Heilapparat handelt, der die Störungen verursacht, empfehlen wir dem Besitzer die sofortige Anbringung eines Störschutzes. Es ist nicht angenehm, wenn man nach des Tages Arbeit die unliebsamen Störungen im Rundfunk in Kauf nehmen muß. Jeder Besitzer eines Heilapparates sollte auf seine Nachbarn in den Abendstunden Rücksicht nehmen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsstelle Lage. Am Donnerstag, dem 14. Mai, 20 Uhr, findet im Hotel „Deutsches Haus" (Schuster) eine Arbeitstagung für den Ortsstab sowie der Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen statt. Es liegen dringende Besprechungen vor. Die ausgefüllten Personalfragebogen sind mitzubringen.

Bad Salzuflen

29. Veranstaltung des Städtischen Konservatoriums.

Diese Musiknachmittage sind gleichsam die halbjährlichen Zeugnisse für Lehrer und Schüler. Kein falscher Anschlag, kein holpriger Takt, kein „Klopfen" noch „Pfuschen" entgeht den interessierten Zuhörern. Es gibt wohl kaum eine Familie in der Salzestadt, die nicht in irgendeiner Weise mit dem Konservatorium in Berührung stände. So folgte auch gestern eine überaus starke Zuhörerschaft den mit klopfendem Herzen, kindlicher Unbefangenheit oder kecken Mutes — je nach der Altersstufe — gebotenen Darbietungen unserer kleinen und großen Musikanten. Ausnahmslos konnten gute Anfänge, ermutigende Fortschritte sowie ansprechende Leistungen festgestellt werden. Gesprengt wurde der Rahmen einer Schülerveranstaltung durch das weit über dem Durchschnitt liegende Spiel einer Schülerin, die Bachs „Chromatische Fantasie d-moll" und Busonis „Kammerfantasie" aus der Oper „Carmen" ihrer geistigen Substanz entsprechend mit intuitivem Spürsinn gestaltete und für die auswendige Wiedergabe dieser Meisterwerke stürmischen Beifall erntete. Kurt Schlosser (Münster), der neue Leiter der Violinklasse, führte sich ein durch Mozarts Sonate Nr. 8 in C-dur die er, begleitet von Luise Schleder, bester Tradition gemäß spielte Frau Käte Riedel brachte durch die von ihr und ihren Schülerinnen zur Laute gesungenen Volkslieder eine wohltuende Abwechslung in die Vortragsfolge. Moderne Musik von zwei Klavieren (Erich Försterling und Ursula Obendiek) beschloß eine Veranstaltung, die nach dem Urteil der Anwesenden — unter denen wir den alle kulturellen Angelegenheiten freudig bejahenden Kreisleiter Wedderwille bemerkten — die gute Breiten- und Tiefenarbeit des Konservatoriums unter Beweis stellte.

Peter Römer.

Veranstaltungen für die Kurgäste. Kurkonzerte, ausgeführt vom Städtischen Orchester Recklinghausen, finden täglich dreimal statt Am Mittwoch werden die Nachmittags- und Abendkonzerte von einem auswärtigen Wehrmachtkorps ausgeführt. Mitglieder des Deutschen Nationaltheaters Osnabrück veranstalten am Montag, dem 18. Mai, einen „Bunten Abend" im Theatersaale. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß das 1. Meisterkonzert des Kurorchesters unter Leitung von Musikdirektor Kellermann am Donnerstag, dem 21. Mai, stattfindet. Das Konzert gewinnt an Bedeutung durch die Mitwirkung des Cellisten Professor Adolf Steiner (Berlin).

Lemgo

Wegen Untreue und Unterschlagung verurteilt. Vor dem Amtsgericht Lemgo als früherem Schöffengericht hatte sich H. T. aus Bad Salzuflen wegen Untreue und Unterschlagung zu verantworten. T. wurde zur Verhandlung aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Ihm wurde zur Last gelegt, als Fahrer eines Verkehrswagens, der täglich zwischen Lemgo und Bad Salzuflen verkehrt, in zahlreichen Fällen keine Fahrscheine ausgegeben und sich dadurch Fahrgelder angeeignet zu haben. Diese strafbare Handlung hat der Angeklagte, wie die Beweisaufnahme ergab, längere Zeit ausgeführt. Seine Handlungsweise wurde man erst gewahr, als sich T. durch größere Geldausgaben verdächtig machte. Vor Gericht gab der Angeklagte an, die erhöhten Geldausgaben hätte er sich leisten können, weil er bei allen Fahrten viele Trinkgelder bekommen habe. Das Gericht verurteilte T. wegen Untreue und Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis und einer Geldstrafe in Höhe von 2 000 Reichsmark.

Impfungen in der Stadt Lemgo. Die diesjährigen Impftermine in der Stadt Lemgo wurden, worauf wir alle Eltern hinweisen möchten, gestern durch den Bürgermeister als Ortspolizeibehörde in Form einer Bekanntmachung veröffentlicht. Sämtliche im Jahre 1941 bzw. 1930 oder früher geborenen, aber noch nicht mit Erfolg geimpften bzw. wiedergeimpften Kinder sind zu den Impfterminen pünktlich vorzustellen.

Bad Meinberg

Feierstunde der Partei. Anläßlich des Muttertages am 17. Mai findet in der Wandelhalle eine Feier der Ortsgruppe der NSDAP. statt, bei der Gauredner Siegmund sprechen wird. Beginn der Feierstunde 10 Uhr.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm:

„Musik fürs Haus" von 11.00 bis 11.30 Uhr. — „Kleines Konzert" aus Wien von 15.30 bis 16.00 Uhr. — Hans Bund und sein Orchester sind von 18.00 bis 18.30 Uhr zu hören. — Melodienreigen für Front und Heimat von 20.20 bis 21.00 Uhr.

Deutschlandsender:

„Schöne Musik am späten Nachmittag" von 17.30 bis 18.30 Uhr. — Tanzmusik großer Meister von 20.15 bis 20.45 Uhr. — Klingender Reigen von 20.45 bis 21.30 Uhr. — Lieder, Orchester- und Klavierwerke von Franz Liszt von 21.30 bis 22.00 Uhr.

Die Käseversorgung bis zum 28. Juni 1942.

Die Ernährungsämter in Lippe veröffentlichen heute eine Bekanntmachung über die Käseversorgung in der 36. und 37. Zuteilungsperiode, worauf wir besonders hinweisen möchten.

Der Mann auf Zimmer 27

von J. Hufschmied

9) „Jeder lebt gern", erwiderte Dominik mit abwärts gesenktem Blick.

„Sicher. Aber siech bleibt der Mann auf alle Fälle, ohnehin ist es ein abgewirtschafteter Körper."

„Vielleicht hat er Familie, die an ihm hängt?"

„Er ist unverheiratet, laut seinen Papieren." Der Oberarzt lächelte väterlich und plopfte dem jungen Kollegen auf die Schulter. „Macht Ihnen alle Ehre, Achenbach, daß Sie den Anspruch des Lebens so heftig verteidigen. Aber in diesem Fall — na ja. Das Leben ist der Güter höchstes nicht."

„Der Uebel größtes aber ist die Schuld", vollendete Dominik mit halber Stimme.

„Schuld?" der Oberarzt zuckte die Achseln. Er schien etwas pikiert. „Wer hat hier schuld?" Er ging mit einem Kopfnicken weiter.

Dominik Achenbach begab sich in sein Dienstzimmer, nahm ein Blatt Papier und richtete eine Anfrage an das Steglitzer Standesamt, des Inhalts, ob vor jetzt genau dreißig Jahren um den dritten, vierten oder fünften Februar herum vom Ehepaar Sutter, Florastraße, soundsoviel, ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts angemeldet worden sei.

IV.

„Also ich kann Gawein nicht noch einmal sprechen?" fragte Andreas Sutter. Er stand mit dem Hut in der Hand auf dem Korridor des Krankenhauses, sein rundbäckiges Kindergesicht drückte Mißvergnügen und eine gewisse Ratlosigkeit aus.

„Er ist noch nicht zu Bewußtsein gekommen", sagte Schwester Lutetia. „Aber wenn Sie vom Herrn Doktor etwas wissen wollen —?"

Der junge Mann machte eine vage, ablehnende Gebärde, sagte „Auf Wiedersehen" — und wandte sich dem Ausgang zu. Dann fiel ihm noch etwas ein.

„Das Motorrad ist wohl auch hin, wie?"

„Ich glaube", erwiderte die Oberschwester, „aber vielleicht erkundigen Sie sich mal beim Rettungsdienst?"

Sie gab ihm die Nummer und wies ihm das Telephon.

Nach zwei Minuten wußte Sutter: Ja, das Motorrad war auch hin. Es war zwar da und da untergestellt worden, er könne sich ja mal darum kümmern, aber es stelle nur noch einen zusammengedrückten Metallhaufen dar. Fluchend legte Andreas Sutter den Hörer auf.

Herrgott, wer ihm das gesagt hätte, als der Alte vor noch nicht drei Wochen dagestanden hatte, vor dem Büro, in dem Sutter aushilfsweise als Bote angestellt war, und nach dem Grab der Mutter gefragt hatte!

„Man soll sich mit solchen verkommenen Subjekten nicht einlassen", knurrte er, während er dem Ausgang zustrebte. Wahrscheinlich war der Alte mal in die Mutter verliebt gewesen. Josef Gawein, ja, ihm war, als sei einmal von einem Josef Gawein die Rede gewesen zwischen dem Vater und der Mutter — in einer der wenigen Zeitspannen, in denen der Vater daheim gewesen war, ach ja!

Dieser Dinge hatte sich der junge Sutter dunkel erinnert, als der alte Mann, abgerissen und verkommen, ihn angesprochen hatte, damals, vor drei Wochen. Er hatte ihm das Grab gezeigt und war gleich wieder nach Hause gegangen.

Wäre er nur zu Hause geblieben, anstatt sein Motorrad zu nehmen und nach Wannsee zu fahren! Dann hätte er nicht kurz hinter Zehlendorf wieder den Alten getroffen, der stehengeblieben war, so daß er hatte absteigen müssen. Verdammt noch mal! Wäre er doch sitzengeblieben und hätte den Alten in Gottes Namen zu Fuß nach München laufen lassen, Uebung im Zufußgehen hatte der ja!

Aber das war es eben: ihn, Andreas, hatte München ja selbst gelockt. Sein Gewissen war ohnehin nicht ganz sauber gewesen, es gab da ein paar kleine Sachen, die mit seinem Botendienst zusammenhingen — keine großen Geschichten, bewahre, aber so ein bißchen Freiheitsberaubung hätte doch darauf stehen können, und dazu hatte er keine Lust gehabt.

Also hatte er den Hilfsbereiten gespielt und war mit Josef Gawein nach München gefahren.

Und das war nun die Sache: was hatte Josef Gawein in München und mit diesem Dr. Achenbach vorgehabt?

Andreas Sutter passierte das Hauptportal, nickte dem Portier kameradschaftlich zu und blieb dann draußen vor dem großen Gebäudekomplex stehen. Was in aller Welt fing man nun an, aus der Krankenhausversorgung roh entlassen, mit drei Mark fünfzig in der Tasche, ohne Arbeit und, wenn man ehrlich sein wollte, auch ohne übermäßigen Drang danach?

Er schlenderte quer über die Straße und trat in ein kleines, etwas schmutziges Café ein. Auf der Theke lagen ausgezeichnete Kuchen, das war etwas für Andreas, nichts aß er so gern wie Kuchen.

Ich hätte Konditor werden sollen — dachte er, während er an einem der kleinen Marmortische Platz nahm, — aber da muß man früh aufstehen — oder ist das nur bei den einfachen Bäckern so? — Er wußte es nicht, es beschäftigte ihn auch nicht weiter, er aß erst einmal, ohne die geringste Pause zu machen, zwei Tortenstücke und drei Stücke Apfelkuchen. Dann starrte er trübsinnig vor sich hin. Was nun? Verdammt, daß das Pech mit dem Auto dazwischenkommen mußte, sonst wäre er jetzt vielleicht schon —

Ja, was wäre er vielleicht schon? Er überlegte hin und her, aber er fand es nicht. Was hatte der Alte in München gewollt?

Er hatte es nicht aus ihm herausbekommen können, so butterweich Gawein auch sonst gegen ihn gewesen war, wahrscheinlich, weil er der Sohn seiner Mutter war. Nur daß es sich um diesen Dr. Achenbach handelte, hatte der Alte ihm einmal gesagt, in einem Wirtshaus oben im Fichtelgebirge, wo sie übernachtet und vorher noch etwas getrunken hatten. So ein alter Kerl vertrug ja nichts mehr, und wenn er, Andres besser hinterher gewesen wäre, hätte er wohl Genaueres erfahren können. Aber er hatte gemeint, es sei ja noch Zeit, es eile nicht, bis München war es noch weit.

Das hatte er von dem Abwarten: nun saß er da und wußte gar nichts. Damals hätte er nicht locker lassen dürfen, als Gawein in dem Wirtshaus auf den Tisch geschlagen und gesagt hatte: „Er muß, er muß! Ich bin doch auch ein Mensch, ich halte es einfach nicht mehr aus, ich werde ihn zwingen, wenn es denn nicht anders geht!"

„Hast du denn ein Mittel dazu?" hatte Andreas gefragt, und der Alte hatte geantwortet:

„Alle Beweise habe ich! Er sitzt in seinem Schloß am Ammersee, zwischen all den griechischen Steinfiguren und will nicht fort! Und ich — und ich?"

Aber als Andreas dann gefragt hatte: „Wo soll er denn hin?" hatte sich Gawein wieder besonnen, hatte ihn argwöhnisch betrachtet und gemurmelt: „Ich bin betrunken, mußt nicht drauf hören, was ich sag —" und war aufgestanden und zu Bett gegangen.

Damals hatte Sutter sich damit getröstet, daß er schon noch alles erfahren würde, in München. Und daß dann schon etwas für ihn abfallen würde, dafür hätte er schon gesorgt. Dafür bürgte schon die sentimentale Ader des Alten, der den Sohn seiner ehemaligen Flamme nicht leer ausgehen lassen würde.

Aber jetzt war alles zum Teufel.

Trübselig griff Andreas Sutter nach der Zeitung und studierte die einzigen Anzeigen, die ihn von jeher interessiert hatten, die Vergnügungsanzeigen. Es war eine Menge los in München, das mußte man schon sagen. Aber was nützte ihn das? Er konnte nicht mittun.

Und dabei gab es Lokale — das Wasser konnte einem im Munde zusammenlaufen. Beispielsweise da der „Weiße Rabe" So etwas konnte Andreas Sutter gefallen. „Das Haus der eleganten Bohème", hieß es im Inserat, und „allabendliches Auftreten von Künstlern aus dem Publikum", dann gab es da ein „unharmonisches Konzert" und geöffnet war das Ganze von „21 Uhr bis?" Eine Zeit, die Andreas höchst sympathisch war. Der Besitzer war übrigens auch gleichzeitig Direktor und hieß —

Andreas Sutter sprang auf, warf die Zeitung hin, setzte sich wieder, nahm sie nochmals zur Hand: Anton Gabler. Jawohl. Besitzer und Direktor des „Weißen Raben": Anton Gabler.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Japanische Kunstausstellung in Köln. In Anwesenheit des Botschafters Oshima wurde in Köln eine Ausstellung japanischer Kunst eröffnet. Die Gemäldesammlung ist ein Geschenk des japanischen Großindustriellen Fujiwara an das Deutsche Reich, das das Auswärtige Amt dem Museum für ostasiatische Kunst in Köln zu treuen Händen übergab. Alle 62 Bilder sind Werke zeitgenössischer japanischer Maler, Mitglieder der Kunstakademien in Tokio und Kioto.

Von der Schule ins Engagement. Einen beachtlichen Erfolg hat die Immermann-Schule, Schauspielschule Düsseldorf, zu verzeichnen. Sämtliche Schülerinnen bestanden die Reifeprüfung „gut" und „sehr gut". Alle Absolventinnen haben bereits Engagements abgeschlossen.

Aus der Nachbarschaft

Fischbeck. Alle melden sich zur Landhilfe. Nach einer Besprechung des Ortsbauernführers und eines Vertreters des Arbeitsamtes mit den landarbeitsfähigen Mädchen und Frauen erklärten sich in Fischbeck (Kreis Grafschaft-Schaumburg) alle 50 für die Erfassung überhaupt in Frage kommenden Volksgenossinnen freiwillig und gern zur Mitarbeit in der Landwirtschaft bereit.

Gelsenkirchen. Ein Veteran der Arbeit. Adalbert Jahn, Zimmermann in Gelsenkirchen, ist 76 Jahre alt, Vater von 9 Kindern und Großvater von 8 Enkelkindern. Von seinen Söhnen stehen zwei schon seit Beginn des Krieges an der Front. Vor 10 Jahren äußerte Vater Jahn den berechtigten Wunsch, sich zur Ruhe zu setzen. Auf den Hinweis jedoch, daß gerade im Augenblick ein großer Mangel an wirklichen Fachkräften herrscht, setzte Vater Jahn ohne viel Umstände seine Arbeit wieder fort, und seit Beginn des Krieges wurde diese Frage von ihm überhaupt nicht mehr angeschnitten. Es ist erstaunlich, mit welch großer Selbstverständlichkeit und Tatkraft Vater Jahn seine Arbeit meistert.

Ochtrup. Zwei Schinken und drei Seiten Speck. Einen herzerfrischenden Fund, der leider wieder verlorenging, machten Hitlerjungen im Waldgelände der Wester. Gut verpackt lagen dort zwei Schweineschinken und drei Seiten Speck. Ueber diesen Fund erfreut, verständigten die Jungen pflichtgemäß sofort die Polizei, die sich sofort auf den Weg machte, um das fette Paket sicherzustellen. Leider war es bei ihrer Ankunft aber schon wieder verschwunden. So konnte leider nicht festgestellt werden, ob es sich um Diebes- oder Schmuggelgut oder um sonstiges, aller Voraussicht nach jedoch um unrechtmäßiges Gut handelte.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Zuchtviehabsatzveranstaltung in Winsen.

Das Lüneburger Herdbuch e. V. Uelzen veranstaltet am 20. Mai in Winsen/Luhe wiederum eine gutbeschickte Zuchtviehabsatzveranstaltung, und zwar mit einem Auftrieb von 225 Tieren, davon 125 gekörte Bullen und 100 junge Kühe und Starken, hochtragend und frischmilchend. Die Tiere stammen aus alten, bewährten, in Form und Leistung durchgezüchteten Herden und bieten Gewähr für Verbesserung der eigenen Zucht.

Heiden. Vom Deutschen Roten Kreuz. Für die DRK.-Bereitschaft Heiden ist am heutigen Mittwoch Uebungsabend in der Meier-Schule. Ausweise sind mitzubringen.

Kachtenhausen. Neue Motorspritze. In Anwesenheit der Bürgermeister Büker (Wellentrup) und Echterhölter (Ohrsen-Ehlenbruch) wurde die kürzlich eingetroffene Motorspritze durch den Kreisfeuerwehrführer Bünemann (Bad Salzuflen) praktisch vorgeführt und der Freiwilligen Feuerwehr Kachtenhausen übergeben. Der Kreisfeuerwehrführer sprach den Wunsch aus, die Wehr möchte recht fleißig mit dem neuen Gerät üben, damit im Ernstfalle ein rascher und erfolgreicher Einsatz gewährleistet sei. Bürgermeister Büker konnte die freudige Mitteilung machen, daß die Firma Robert Begemann ein Auto als Zugmaschine für die Motorspritze zur Verfügung gestellt hat. Bürgermeister Echterhölter überbrachte die Grüße als Vertreter der Nachbargemeinde Ohrsen-Ehlenbruch und konnte mitteilen, daß nach Verhandlungen der beiden Landräte die Gemeinde Ohrsen-Ehlenbruch dem Löschbezirk der Freiwilligen Feuerwehr Kachtenhausen zugeteilt sei. Die Gemeinde Ohrsen-Ehlenbruch liegt im Kreise Detmold und gehörte bisher zum Löschbezirk der Pflichtfeuerwehr Pottenhausen. Durch diese Neueinteilung ist ein allgemeiner Wunsch der Einwohner der Gemeinde Ohrsen-Ehlenbruch in Erfüllung gegangen.

Bellenberg. Versammlung der NSDAP. Freitag, 15. Mai, 20.15 Uhr, findet bei Gastwirt Geise in Bellenberg eine Versammlung der NSDAP. statt. Es spricht Parteigenosse Bähre (Münster).

Briefkasten

(Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.)

O. Lieme. Wenden Sie sich an die nächste DRK.-Ortsgemeinschaft oder an die DRK.-Kreisstelle Lemgo, Landratsamt Brake.

Nr. 15. Wir können Ihnen keinen Namen angeben. Es ist vielleicht zweckmäßig, wenn Sie sich einmal an Ihre Krankenkasse wenden und um Rat und Auskunft bitten.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Heimkehr." Mittwoch: Klüt; Donnerstag: Remmighausen.
„Dorf im roten Sturm." Mittwoch: Holzhausen bei Sylbach; Donnerstag: Leopoldshöhe.
„Kampfgeschwader Lützow." Mittwoch: Mosebeck und Bremke; Donnerstag: Diestelbruch und Goldbeck.
„. . . reitet für Deutschland." Freitag: Heidenoldendorf; Sonnabend: Horn.

Aus der Bewegung

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/55. Detmold. Die Untersuchung der Jungen, die 15 Jahre alt und bisher nicht untersucht sind, findet heute, Mittwoch, um 17 Uhr bei Dr. Dickewieb, Bruchstraße, statt. Flugbücher sind mitzubringen. Die Schar 2 tritt heute um 19.40 Uhr im Sommeranzug am Gymnasium an.

Hitler-Jugend. Gef. 41, Schar 1 und 2. Beide Scharen treten heute in Sommeruniform um 20 Uhr auf dem Jahnplatz an. Sportzeug mitbringen.

Fliegergefolgschaft 1/55. Schar 3. Die Schar tritt am Donnerstag, 14. Mai, um 19.30 Uhr, am Gymnasium an.

HJ.-Motorgef. 3/55, Lemgo. Am Mittwoch, 13. Mai 1942, treten beide Scharen um 19.30 Uhr am Heim an der Echternstraße an.

HJ.-Marinegef. 1/55. Heute, Mittwoch, Schar 1 um 19.30 Uhr Antreten mit Sportzeug am Postteich.

Motorgefolgschaft 1/55. Die Gefolgschaft tritt heute, am Mittwoch 13. Mai, um 19.55 Uhr auf dem Gymnasiumplatz an. Entschuldigungen sind für diesen Abend aufgehoben.

Mädelgruppe „Glaube und Schönheit" 1a/55. Der Gymnastikabend findet in dieser Woche am heutigen Mittwoch im Lohelandhaus um 20 Uhr statt.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Humfeld. Am Donnerstag, 14. Mai, ist Gemeinschaftsabend im Deutschen Haus. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Retzen. Heute, Mittwoch, Gemeinschaftsabend. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht, da für die Feier zum Muttertag geübt wird.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Präßner (z. Z. Münster) i. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Am Montagmittag, 1 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber kleiner

Walter

unser Einziger, unser Sonnenschein und ganzes Glück, im Alter von 3 Jahren. — Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, dann würde dich, du liebes Kind, die kühle Erd' nicht decken.

In tiefer Trauer: **Walter Strüßmann und Frau Martha,** geb. Hausmann / **Familie Karl Strüßmann / Familie Ernst Hausmann.**

Bellenberg, den 12. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute morgen 3¾ Uhr im festen Glauben an ihren Erlöser nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Julie Hildebrand

geb. Möller

im Alter von 74 Jahren. Sie folgte unserem lieben Vater nach 3 Wochen in die ewige Heimat. Ihr Leben war nur Liebe und Arbeit für uns.

In tiefem Schmerz: **Frau Emma Strunkmann,** geb. Hildebrand / **August Hildebrand und Frau Paula,** geb. Stuckenbrok / **Anna Hildebrand / Albert Hildebrand und Frau Else,** geb. Schäfer / **Fritz Rose und Frau Minna,** geb. Hildebrand / **Elisabeth Hildebrand / Heinrich Hagen und Frau Martha,** geb. Hildebrand / **und 6 Enkelkinder.**

Detmold (Adolfstraße 9), Klüt, Heidenoldendorf, Duisdorf-Bonn, 12. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, 15. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Für alle mir erwiesene, Liebe und Teilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Frau Erdmanda Strate, geb. Haufe.

Detmold, im Mai 1942.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Geburt unseres kleinen Rolf danken wir allen recht herzlich.

Rudolf Begemann und Frau
Elfriede, geb. Dalbke.

Lemgo, im Mai 1942.
Entruper Weg 20.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir hiermit herzlich.

Fr. Schmidtpott und Frau
Lina, geb. Strunk.

Mackenbruch, im Mai 1942.

Donnerstag, 14. Mai 1942
keine Sprechstunde
Fr. Dr. A. Krumme
Bad Salzuflen, Moltkestraße 1

Von der Reise zurück!
Dr. med. E. Roschke
Bad Salzuflen, Parkstraße 4

Wir suchen wegen Erkrankung unseres jetzigen Brenners zum sofortigen Eintritt
einen Brenner
Ringofenziegelei Wilderich Graf Spee, Duisburg-Großenbaum.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in Dauerbeschäftigung mehrere
Ziegelei-Facharbeiter
und Hilfskräfte.
Gute Unterkünfte sind vorhanden.
Bänder-Tonwerk, Bünde i. W.

Suche sofort einen
Hagensetzer
der auch vorüberg. Ofensetzen muß.
Dampfziegelw. Ludwig Sassen, Düsseldorf-Gerresheim, Berg. Landstraße 102.

Ich suche für sofort oder später:
1 Brenner, 1 Ofensetzer, 1 Auskarrer, 2 Packensetzer (lose Leute)
Durchgehend. Jahresbetrieb, Unterkunft u. Verpflegung auf dem Werk.
Dampfziegelei u. Barich Nachf., Schamotte- und Klinkerwerk **Dortmund-Marten.**

Kutscher, Kraftfahrer, Hilfsarbeiter, Jungarbeiter, Maschinisten
in angenehme Dauerstellung sof. ges.
Eisenwerk Grabe, Bielefeld
Kronenstraße 18. Telephon 347.

Kontoristin
für sofort oder später gesucht.
Hattendorf & Held, Schötmar.
Fernruf 3055 Salzuflen.

Näherinnen
geübte, für unseren Nähereibetrieb Laßbruch für sofort oder später gesucht. Meldungen bei: Frau Karl Brakemeier, Laßbruch 38.
Dörrenbach & Schmidt K.-G., Herrenkleiderfabrik, **Bielefeld.**

Suche noch einige
Frauen
für leichte u. angenehme Arbeiten, auch für halbe Tage.
Lipp. Polstergestellfabrik Adolf Wrenger Lemgo.

Haustochter od. Hausgehilfin
für ruhigen Haushalt, auch evtl. nur für einige Monate, gesucht. Angebote unter Nr. 2370 an die Lippische Staatszeitung.

Bekanntmachung über die Käseversorgung in der 36. und 37. Versorgungsperiode (4. 5. 42 bis 28. 6. 42).

In dem obengenannten Zeitraum darf auf Käseabschnitt 3, der hiermit für die ganze Zuteilungsperiode gültig gestellt wird, nur Speisequark und Schichtkäse bzw. Kochkäse in Höhe von 125 g abgegeben werden.

Der Verbraucher erhält auf

a) Käseabschnitt 1 je nach Wunsch und Vorratslage 62,5 g Käse (Hart-, halbfester Schnitt-, Weich- oder Sauermilchkäse usw. oder 125 g Speisequark-, Schicht- oder Kochkäse),
b) Käseabschnitt 2 nur Sauermilchkäse gleich 62,5 g,
c) Käseabschnitt 3 nur Speisequark-, Schicht- oder Kochkäse gleich 125 g, und außerdem auf
d) Quarkabschnitt Speisequark-, Schicht- oder Kochkäse gleich 125 g.

Die Markenabrechnungsstellen stellen auf Grund der vom Einzelhandel vorgelegten Käsebestellscheine 3 Bezugscheine A aus, und zwar 1 Käsebezugschein über ⅓ der Gesamtmenge, 1 Sauermilchkäsebezugschein über ⅓ der Gesamtmenge und 1 Quarkbezugschein über die doppelte Restmenge.

Liefert z. B. der Kleinverteiler Käse bestellscheine über insgesamt 187,5 g ab, so erhält er hierfür

a) 1 Bezugschein über 62,5 kg Käse,
b) 1 Bezugschein über 62,5 kg Sauermilchkäse u.
c) 1 Bezugschein über 125 kg Quark.

Einen weiteren Quarkbezugschein erhält der Einzelhandel wie bisher gegen Vorlage der Quarkbestellscheine.

Detmold,
Brake (Lippe), den 12. Mai 1942.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Dr. Petri.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
Gruner.

Bekanntmachung

In allen Gemeinden der Kreise Detmold und Lemgo werden in den nächsten Tagen Bekanntmachungen über die Musterung der Dienstpflichtigen des weiblichen Geburtsjahrgangs 1924 angeschlagen. Die Dienstpflichtigen werden auf genaue Beachtung und Befolgung der Bekanntmachung hingewiesen.

Detmold i. L.,
Brake i. L., den 11. Mai 1942.

Der Landrat
J. V.: Dr. Petri.

Der Landrat
Gruner.

Diejenigen Einwohner, die gewillt sind, ihre Schweine gegen Rotlauf impfen zu lassen, wollen sich bis zum 16. 5. d. M. in eine auf Zimmer Nr. 12 des Rathauses ausliegende Liste eintragen lassen.

Blomberg, den 11. Mai 1942.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Hausgehilfin
zuverlässig, fleißig, zum baldmöglichen Eintritt gesucht.
Frau Hanna Reuter, Detmold, Lange Straße 87.

Hausgehilfin od. Haustochter
solide und ehrlich, für sofort oder später sucht
A. Dröge, Bielefeld, Ehlentrupper Weg 57

Zuverlässige Hausgehilfin
für die Küche gesucht.
Frau Dr. Bleek, Bielefeld, Koblenzer Straße 2. Telephon 2141.

Hausgehilfin
zuverlässig und sauber, für sofort oder später für Etagenhaushalt ges.
Frau Käte Boseckes, Gütersloh, Eickhoffstraße 37.

Hausgehilfin
für modernen Etagenhaushalt ges.
Dipl.-Ing. H. Eustergerling, Bielefeld, Goldbach 5. Telephon 5950.

Suche für meinen Betrieb nettes
junges Mädchen
als Hausgehilfin.
Hauptbahnhofs-Gaststätten Bielefeld.

Luftschutz ist Selbstschutz!

Junge Frau mit 2 Kindern, 1½ und 4½ Jahre, sucht einige Monate
Aufnahme auf Bauernhof
gegen Nähen oder leichte andere Arbeiten Ausführ. Angebote an **Frau H. Stamm, Düsseldorf-Rath,** Westfalenstr. 2.

Ford V 8, Rheinland und Eifel
kaufen laufend „Ahag", Automobil-Handelsgesellsch., Bremen, Walsroder Straße 9/15. Ruf 84091.

Hart- und Weichholzsägespäne
sauber und trocken, sowie Holzschleifmehl ladungsweise laufend gesucht, auch kleine Posten. Vermittler oder Aufkäufer Provision. Angebote erbeten unter Nr. 2382 an die Lipp. Staatszg.

Junge Kuh
gutes Zugtier, Umstände halber sofort zu verkaufen.
Gustav Plaß, Augustdorf 96.

Die Vorführungen der großen Zuschneideschau
Der Goldene Schnitt
finden in **Rinteln** am Mittwoch, dem 13. Mai, nachm. von 4 bis 5 und von 5 bis 6 Uhr, abends von 8 bis 9 Uhr im Ratskeller statt.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen

Ausschneiden! Ausschneiden!

Veranlagung u. Entrichtung der Grundsteuer in den Gemeinden des Landes Lippe für das Rechnungsjahr 1942

Für das Rechnungsjahr 1942 werden im allgemeinen keine schriftlichen Grundsteuerbescheide zugestellt. Die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1942 wird in gleicher Höhe erhoben wie für die Rechnungsjahre 1939 oder 1940 und 1941. Die Steuerschuldner haben daher Grundsteuer in Höhe des Betrages zu entrichten, der sich aus dem letzten, für das Rechnungsjahr 1939 oder 1940 und 1941 zugestellten Grundsteuerbescheide ergibt.

Die Steuer ist zu je ¼ des Gesamtbetrages **am 15. 5. 42, 15. 8. 42, 15. 11. 42 und 15. 2. 43** fällig.

Ein besonderer schriftlicher Bescheid wird ausnahmsweise erteilt, wenn ein Grundstück neu in die Grundsteuerpflicht eintritt oder wenn sich die Grundsteuer dem vorhergehenden Rechnungsjahre gegenüber geändert hat. Steuerpflichtige, denen ein schriftlicher Grundsteuerbescheid für das Rechnungsjahr 1942 nicht zugeht, müssen daher die Grundsteuer in der bisherigen Höhe weiter entrichten.

Durch diese öffentliche Bekanntmachung treten mit dem heutigen Tage die gleichen Rechtswirkungen ein, die bei Bekanntgabe eines schriftlichen Grundsteuerbescheides eintreten würden.

Die Finanzämter Detmold, Lemgo und Bad Pyrmont.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich 3 Kurkonzerte
Mittwoch: 2 große Wehrmachtkonzerte
Montag im Theatersaal: Bunter Abend
Donnerstag, 21. Mai, 20 Uhr, im Theatersaal: **1. Meisterkonzert.** Leitung: Musikdirektor Kellermann. Solist: Prof. Adolf Steiner (Cello)

Schauburg-Lichtspiele Blomberg

Mittwoch und Donnerstag, 19.45 Uhr.
Das große Filmlustspiel:
Die Entführung
mit **Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, Theo Lingen, Walter Janssen, Fritz Genschow.**

Ein heiteres Spiel am heiteren Strand von Remo. Große Konflikte wollen in den Vordergrund, aber das Schicksal hat Humor und fügt alles zum guten Ende.

Wochenschau / Kulturfilm.

Für Jugendliche nicht zugelassen!

---

132. Osnabrücker Zuchtvieh-Absatzveranstaltung am Freitag, d. 22. Mai 1942.
Auftrieb: über 270 Tiere (50 Eber, 100 Bullen, 30 hochtragende Kühe, 80 hochtragende Rinder u. mehrere Kuhkälb.).
Banguntersucht, gegen Maul- u. Klauenseuche schutzgeimpft. Transport- und abkalbeversichert. — Kataloge verschickt auf Wunsch kostenlos die Geschäftsstelle der **Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft e. V., Osnabrück, Möserstraße 10. Fernruf 5529.**

Eigenheimfinanzierung.
Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Einoder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert. Keine lfd. Verwaltungskosten; angemessene Verzinsung Ihrer Spareinlagen. In geeigneten Fällen Vorfinanzierung durch Zwischenkredit bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie noch heute unsere reich bebilderte Aufklärungsschrift
„Der Weg zum Eigenheim",
die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht.
Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz.

Wir kaufen auch in diesem Jahre frisches
Waldmeisterkraut
(darf noch nicht blühen).
Sinalco Aktiengesellschaft,
Fruchtessenzenfabrik und Fruchtsaftpresserei, **Detmold,** Bahnhofstraße 3—4. Fernruf 2026/3325.

Paul Floege, Hypotheken
Bielefeld, Brandenburger Straße 21. 1., 2. und 3. Hypotheken für städt. u. ländl. Besitz, bei sof Auszahlg.

Wertvolle Zucht- und Arbeitspferde
werden zweckmäßig gegen alle Schäden einschließlich Trächtigkeit, Geburt und Weidegang versichert.
Günstige Bedingungen und Prämien bietet die **Central-Tierversicherungs-Gesellschaft a. G. in Hildesheim, gegr. 1863. Generalagentur Karl Sieckmann, Lage,** Lange Straße 95. Fernruf: Lage 568.

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch
Max Müller, Hallenführerhaus, Bad Weißer Hirsch bei Dresden

Bronchien und Luftröhre

zeigen durch Husten, Verschleimung oder Atemverschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Luftröhrenkatarrh, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, quälender Husten und Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten,** auch in alten Fällen, erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden oft geradezu begeisterten Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches **kräuterhaltiges Spezialmittel.** Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchialgewebe. In Apotheken à 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM, München 62/N

Ein eigenes Haus
jetzt planmäßig vorbereiten!

Sichern auch Sie sich eine günstige Gesamtfinanzierung (Bau oder Kauf). Wir bieten Ihnen 3% Zinsen bis zur Zuteilung, dazu Steuervergünstigung. Unkündbare Tilgungsdarlehen mit bequemer Rückzahlung und Lebensversicherungsschutz. Bei 25 bis 30% Eigenkapital in geeigneten Fällen (Kauf und Umschuldung) sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie kostenlos den bebilderten Ratgeber B mit dem vorbilligten Tarif von Deutschlands größter Bausparkasse

GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg

Mitarbeiter gesucht.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 30 Rpf., jedes weitere Wort 9 Rpf. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzlich nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Kraftfahrer für 3-Tonnen-Holzgaswagen sofort gesucht. Möllmann & Co., Kohlenhandlung, Fernr. 2070.

Küchenhilfe, sauber und zuverlässig (Gehalt nach Alter), wegen Verheiratung der jetzigen zu sofort gesucht. Aufbauschule Detmold, Küster-Meyer-Straße 2.

Zu sofort oder später suche ich für Bäckerei, Konditorei und Café eine ehrliche Verkäuferin. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Nr. 0355 an die Lipp. Staatsztg., Gesch. Lemgo.

Hausgehilfin, möglichst mit Kochkenntnissen, für Einfamilienhaushalt für sofort oder später gesucht. Frau Kurt Oltrogge, Bielefeld, Humboldtstraße 20, Ruf 4730 nur.

Suche für meinen frauenl. Haushalt eine kinderliebe, ehrliche, zuverlässige Hausbälterin. Milchgeschäft Hebrok, Wüsten 197 bei Bad Salzuflen, Post über Herford.

Hausgehilfin, zuverlässige, für Haushalt in beauemer Etage zu baldigem Eintritt gesucht. Kochen kann erlernt werden. Frau Albrecht Steinmeister, Bünde i. Westfalen, Eichstraße 43 I, Telephon 2491.

Suche sofort ein junges Mädchen oder sonstige Hilfe für nachmittags zum Servieren. Café, Konditorei Heinrich Wellenbrink, Bad Salzuflen, Brüderstraße 30.

Einfache Stütze, auch ältere, mit Kochkenntnissen, in Vertrauensstellung zur Unterstützung alleinstehender Hausfrau sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 00454 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kinderpflegerin für einige Monate zu 2 Kindern von ¾ und 6 Jahren gesucht. Dr. Pörschke, Bad Salzuflen, Stauteichstraße 9.

Hausgehilfin für gut gepflegten Etagenhaushalt für bald nach Hamburg-Altona gesucht. v. Seebach, z. Z. Detmold, Wittjestr. 14.

Tüchtige Hausgehilfin oder Haustochter zu bald gesucht. (Obst- und Gemüsegarten.) Zuschriften unter Nr. 00451 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Junges Mädchen, freundl., ehrlich, zu sofort oder später zur Mithilfe für Geschäft und Haushalt gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 2347 an die Lippische Staatszeitung.

Haustochter oder Hausgehilfin für ruhigen Haushalt, auch evtl. für einige Monate, gesucht. Angebote unter Nr. 2370 an die Lippische Staatszeitung.

Putzhilfe, 1—2mal wöchentlich, gesucht. Krebs, Bad Salzuflen, Obernbergstraße 16.

Putzfrau stellt ein Deutsche Bank, Detmold, Bismarckstraße.

Stellen-Gesuche

Jg. Frau sucht Stelle in der Landwirtschaft, wo Neigung vorhanden. Angebote unter Nr. 2374 an die Lippische Staatszeitung.

Staatl. geprüfte Schwester, 40 J., sucht Wirkungskreis als Heimleiterin, Werkschwester oder Gemeindeschwester. Zuschriften unt. Nr. 2371 an die Lippische Staatszeitung.

Perfektes, junges Servierfräulein sucht Stelle, am liebsten in Pyrmont. Beutler, Bad Lippspringe, Friedrichstraße 15.

Hausgehilfin für ruhigen Haushalt, Kind vorhanden, gesucht. Frau Dr. Hoffmann, Detmold, Hornsche Straße 38.

Stütze der Hausfrau sucht Stelle. Angebote unter Nr. 2372 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen sucht Stelle in Café oder Konditorei. Angebote unter Nr. 2373 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze der Hausfrau sucht Stelle. Angebote unter Nr. 2375 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze der Hausfrau sucht Stelle. Angebote unter Nr. 2376 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze der Hausfrau sucht Stelle. Angebote unter Nr. 2377 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze der Hausfrau sucht Stelle. Angebote unter Nr. 2378 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze der Hausfrau sucht Stelle. Angebote unter Nr. 2379 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze der Hausfrau sucht Stelle. Angebote unter Nr. 2380 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze der Hausfrau sucht Stelle. Angebote unter Nr. 2381 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Tauschwohnung in Bad Salzuflen, bis 45 RM., oder Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Näheres unter Nr. 00452 durch die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Gesucht 2 kleine möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit in Bad Salzuflen, Schötmar oder Umgegend. Wäsche und Geschirr vorhanden. Zuschriften unter Nr. 00450 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Künstlerehepaar sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Daselbst wird gut bereiftes Damen- und Herrenfahrrad gesucht. Angebote an Korte, Aspe bei Schötmar.

Zu verkaufen

Bibliothek aus Privathand, zirka 400 gut erhaltene Bände, preiswert zu verkaufen. Volksbank für Nordlippe, eGmbH., Bösingfeld.

Mehrere Patentkartoffelkisten, Inhalt 16 Zentner, Preis je 25 RM. und 3—4000 Hohlziegel, gebraucht, Stück 0,04 RM. Lemgo, Pöstenweg 82.

Sofa 30 RM., Schreibtisch 20 RM., Teewagen 15 RM., Notenständer 5 RM. Blomberg, Neuetorstr. 108 I.

Ofen, emaill., (40,—), Wohnzimmerhängelampe, 4flammig, (35,—), zu verkaufen. Detmold, Bahnhofstraße 14.

Opel, P. 2, zu verkaufen. Rasche, Detmold, Alter Postweg 24.

Nähmaschine, gebr., 75 RM. Angebote unter Nr. 0358 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Laufkalb, 9 RM., zu verkaufen. (Von 10 bis 12 Uhr.) Bautsch, Detmold, Hornsche Straße 36.

Kinderwagen, 25,—, zu verkaufen. Lemgo, Hamelner Straße 180.

Kinderwagen, 45,—, zu verkaufen. Detmold, Arminstr. 25, Stfl.

Erstlingsfan, tragend, zu verkauf. Rudi Brunsiek, Reelkirchen Nr. 1.

Schäferhund, junger, deutscher, zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 2367 an die Lipp. Staatsztg.

Kauf-Gesuche

Ländl. Wohnhaus, 5—6 Räume u. ca. 1 Morgen Umlage (Wasserleitung, Obsthof, Garten, sonnige Lage, Waldnähe) von Lehrer i. R. zu kaufen gesucht. Angebote an K. Buck, Lüdenscheid-Schafsbrücke 9.

Garten- oder Hausgrundstück zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2278 an die Lippische Staatsztg.

Schlafzimmer, komplett, neu oder fast neu, dreitüriger Kleiderschrank, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0363 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Sofa, mittelgroß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2827 an die Lipp. Staatszeitung.

Sessel, gebrauchte, übervolsterte, runde Lehnen, gesucht. Angebote an die Lippische Staatszeitung unt. Nr. 2298.

Herrenhalbschuhe, getragene, Gr. 42 oder 43, zu kaufen gesucht. Evtl. auch gegen Knickerbockerhose, Gr. 48, zu tauschen. Helfrich, Hiddesen, Hermannstraße 369.

Damenhalbschuhe, lederne, mit Blockabsatz, gut erhalten, Gr. 38 oder 39, zu kaufen gesucht. Helfrich, Hiddesen, Hermannstraße 369.

Anzug, gut erhalten, 1,72, zu kaufen gesucht. Gebe evtl. neues Radiogerät in Zahlung. Angebote unt. Nr. 2372 an die Lipp. Staatsztg.

Kinderfahrrad, Nähmaschine zu kaufen gesucht. Kurt Oestermann, Ahmsen 75.

Tretroller, oder einfacher, zu kaufen gesucht. Frau Wippermann, Lemgo, Kramerstraße.

Betonmischmaschine, bis 150 Ltr. Inhalt, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 203 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Klavier, neu oder sehr gut erhalten, evtl. gegen ein älteres einzutauschen. Angebote unter Nr. 0361 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Staubsauger, gut. Markenapparat, in tadelloser Verfassung, 130 oder 220 Volt, gesucht. Angebote unter Nr. 0362 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

DKW-Wagen (Meisterklasse), gut erhalten, zu kaufen ges. Middeke, Detmold, Fernruf 2654.

Schreibmaschine, neu oder sehr gut erhalten, evtl. gegen ältere Adler Nr. 7 bei Zuzahlung gesucht. Angebote unter Nr. 0359 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Tür, gut erhaltene, stabile, ca. 90×190 groß, gesucht. Angebote unter Nr. 0360 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsst. Lemgo.

Pferdegeschirr, gut erhalten, für Kutschwagen, für kleines Pferd zu kaufen gesucht. Carl Bruns, Detmold, Lange Straße 76.

Ziege und Milchschaflamm. Bunte, Berlebeck 106.

Rattenfänger (Terrier), guter, gesucht. Angeb. an Rev. Gröpperhof.

Zu verpachten

Stätte von 18 Scheffelsaat und Obstgarten, Umgebung Detmolds, mit voller Ernte, totem und lebendem Inventar, sofort zu verpachten. Schriftliche Anfragen unt. Nr. 2373 an die Lipp. Staatsztg.

Verloren

Rotes Lederetui mit Drehbleistift und Füller Sonnabend vormittag Postamt verloren. Gegen Belohnung abzugeben Villa Ursel, Bad Salzuflen, Parkstraße 49.

Damenhandschuh, grau, Leder, Osterfonnabend verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Frau Schellworth, Blomberg, Neuetorstr. 44.

Damenschirm auf dem Detmolder Postamt liegengeblieben. Abzugeben bei der Lippischen Staatszeitung.

Autoreifen, 9,75—20, am Montag früh über Lage—Lemgo—Hameln verloren. Wiederbring. Belohnung. Aug. W. Bode, Sylbach i. L., Fernruf 479 Lage.

Unterricht

Nachhilfe in Mathematik u. Latein für Schüler, Klasse 5 bis 6, gesucht. Schriftliche Angebote unt. Nr. 2351 an die Lippische Staatszeitung.

Heirat

Witwe, 52 Jahre, mittelgroß, gut aussehend, ohne Anhang, evgl., tadelloser Ruf und Barvermögen sowie 4-Zimmer-Wohnung, da sich einsam fühlend, möchte Herrn in guter Position (evtl. mit Eigenheim) kennenlernen zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unter strengster Diskretion erbitte unter Nr. 2368 an die Lipp. Staatsztg.

Verschiedenes

Ferienaufenthalt, mögl. vom 1. 6. bis 15. 6. in landschaftl. schöner Gegend von Ehepaar mit 3jähr. Kind mit voller Pension gesucht. (Mit Angelgelegenheit bev